#02|2019

GRÄFELFINGER Leben

DAS BÜRGERJOURNAL IHRER GEMEINDE

Gewerbeförderung
Bewegung am Lochhamer Schlag und in der Lohenstraße

Jahnplatz
Perspektive für das Postgrundstück

Bürgerhaus-Umbau
Das ist geplant

Wechsel an der Spitze
Die neuen Schulleiterinnen im Porträt

Würmtaler I
Schützenverein feiert 120-Jähriges

IM EINSATZ: Die Aufgaben des Betriebshofs

IM BANN DER GESCHICHTE: DAS GRÄFELFINGER GEMEINDEARCHIV STELLT SICH VOR

TITELTHEMEN

Inhalt

BETRIEBSHOF

04 **Von Winterdienst bis Spielplatzkontrolle:** Um fünf Uhr morgens sind die Kollegen vom Betriebshof im Winter unterwegs, um die Straßen zu räumen. Sie erfüllen diese und viele weitere wichtige Aufgaben des täglichen Lebens.

GEMEINDEARCHIV

16 **Gedächtnis der Gemeinde:** Im Keller des alten Rathauses in der Bahnhofstraße werden nicht nur alte Akten verwahrt, sondern auch Erinnerungsstücke und Kuriositäten aus der Ortsgeschichte. Ein Blick hinter die Kulissen.

AUS DEM RATHAUS

25 Straßenbauprogramm 2020; Radfahrregeln in der Bahnhofstraße; Kostenlose Wildkräutersamen für Gräfelfinger Gärten; Neue Fahrradparkplätze am S-Bahnhof; Blühwiese am Anger; Glasfaserausbau im Gewerbegebiet; Sperrmüll-Straßensammlung; Straßenbau 2019: Neurieder Weg und Rottenbucher Straße im Zeitplan; Wechsel im Gemeinderat; Neues Büro- und Laborgebäude am Lochhamer Schlag; Fortschritt am Jahnplatz; Neubau Kindergarten Spatzennest; Geplante Kneipp-Anlage; Energetische Sanierung Rathaus; Einladung zur Bürgerversammlung

SCHULEN

30 **Wechsel an der Spitze:** Die neuen Schulleiterinnen

KUNST UND KULTUR

32 **Umbau Bürgerhaus:** Das ist geplant bei Veranstaltungshaus, Bücherei und Kino.

38 **Vielfältig:** Die Ateliergemeinschaft Kunstbaracke in der Steinkirchner Straße

VEREINE

40 **TSV:** Interview mit Geschäftsführer Sascha Lauterbach zu geplanten Umbaumaßnahmen

41 **Kunstkreis Gräfelfing:** Ankündigung Herbstausstellung

42 **Schützengesellschaft Würmtaler I:** Die Schützen laden alle Gräfelfingerinnen und Gräfelfinger ein zu ihrer Festveranstaltung am 19. Oktober im Bürgerhaus

44 **Impressum**

04 *Wer erledigt was am Betriebshof Gräfelfing? Ein Besuch bei einem eingespielten Team, das jetzt noch effizienter werden soll.*

32 *Das Bürgerhaus ist ein zentraler Treffpunkt im Herzen Gräfelfings. Jetzt soll es nach 35 Jahren ein neues Gesicht erhalten.*

38 *Alabaster-Bildhauerei ist nur eine von vielen künstlerischen Disziplinen in der Kunstbaracke in der Steinkirchner Straße.*

#02 | 2019

IM DIALOG MIT IHNEN

Liebe Leserinnen und Leser,
die Sommerferien sind vorbei und für die meisten von uns nehmen wichtige Projekte und Vorhaben erneut an Fahrt auf. Ich habe die ruhige Zeit genutzt, um Ihnen mit dem Format „Feriengespräche" ein Dialogangebot zu machen - persönlich, per E-Mail oder Telefon. Trotz Urlaubszeit haben einige die Gelegenheit genutzt, mit mir noch einmal in diesem Rahmen ihre Wünsche, Ideen oder auch Sorgen zu besprechen. Ich bin dankbar für die individuellen Begegnungen, die Aufschluss darüber geben, welche Themen Sie gerade beschäftigen. Das können persönliche Belange sein oder aber Fragen, die den gesamten Ort und seine Entwicklung betreffen. Die Spanne ist wirklich sehr weit. Mir ist dabei wichtig, dass Ihre Meinung eine Stimme bekommt. Dies kann sich auch auf unsere aktuellen Großprojekte beziehen – beispielsweise die Fortentwicklung des Schulcampus Lochham, den Umbau des Bürgerhauses oder den Aufbruch am Jahnplatz, wo eine Zäsur nun endlich in greifbare Nähe rückt. Über die aktuellen Entwicklungen informieren wir Sie im Teil „Aus dem Rathaus" ab Seite 25.

Viele Entscheidungen, die die Gestaltung unseres Ortes prägen, werden im Gemeinderat in intensiven Diskussionen entwickelt. Dabei machen wir es uns nicht leicht, für Sie die optimalen Lösungen herauszukristallisieren. Wie soll beispielsweise die neue Dreifeldhalle mit Schwimmbad in das Campus-Gelände integriert werden? Gibt man hier dem geringen Flächenverbrauch oberste Priorität oder entscheidet man sich für die architektonisch ansprechendste Variante, die sich am besten in die Umgebung integriert? Mit dem Standort und der Gestaltung der neuen Halle haben es sich die Gemeinderäte nicht leicht gemacht, aber das Ergebnis ist nun eine gute Entscheidung für eine moderne Schulsportstätte, die sich in die Natur einfügt.

Voran kommen wir mit den beiden wichtigen Straßenbau-Projekten Neurieder Weg und Rottenbucher Straße, die bis Ende des Jahres fertiggestellt sein werden. Der Neurieder Weg wurde von Grund auf neu angelegt: Er wird nach Abschluss der Arbeiten deutlich breiter sein, mit Fahrradwegen rechts und links, einem Gehweg auf der Westseite, längerer Abbiegespur und Pflanzstreifen beidseits der Straße. Die Straßenbeleuchtung wird eine moderne LED-Beleuchtung sein – wie auch in zahlreichen anderen Straßen. Sie ist deutlich sparsamer und umweltschonender. Nach und nach sollen sämtliche Straßenlaternen im Ort auf die LED-Technik umgerüstet werden.

Mir ist es wichtig, in diesem Heft auch einmal unseren Betriebshof und die Menschen dahinter vorzustellen (ab Seite 4). Er nimmt so viele wichtige Aufgaben wahr von Straßenwartung bis zur Pflege der Grünanlagen. Ohne diese Kollegen könnten wir zahlreiche Angebote nicht aufrechterhalten.
Dies gilt ebenso für unser Gemeindearchiv, in dem Archivarin Monika Frank die „Schätze" unserer alten Akten, Fotos und Presseberichte hütet. Nur wenige von Ihnen werden vielleicht das Archiv von innen kennen. Allerdings können Sie es nach telefonischer Anmeldung gerne besuchen. Den Bericht finden Sie ab Seite 16.

Ich wünsche Ihnen einen kurzweiligen Lese-Rundgang und hoffe, wir können Sie sowohl unterhalten als auch informieren. Bei Fragen oder Anregungen zögern Sie nicht, mich anzurufen oder mir zu schreiben.

Ihre Uta Wüst
Erste Bürgermeisterin

IM EINSATZ FÜR DIE BÜRGER

Sie pflanzen, mähen, fegen, nehmen Wertstoffe entgegen oder halten die Straßen instand – die Kollegen vom Betriebshof sind täglich im Ort unterwegs und erfüllen viele wichtige Aufgaben. Wo immer sie gebraucht werden, sind sie schnell zur Stelle - ob beim Beseitigen von Schlaglöchern nach einem Starkregen, einem plötzlichen Wintereinbruch oder dem Aufbau von Gemeindefesten. Doch wer sind die Menschen dahinter? Und wie funktioniert das System „Betriebshof"? Wir stellen die drei Fachbereiche vor sowie die Umbaupläne für das Gelände, die der Gemeinderat beschlossen hat. Nicht nur räumlich, sondern auch organisatorisch soll es sukzessive Neuerungen geben, die die Abläufe noch effizienter und bürgerfreundlicher machen.

Respektabler Fuhrpark: Zur Erfüllung ihrer Aufgaben verfügen die Betriebshof-Mitarbeiter über insgesamt 15 Fahrzeuge - große und kleine. Das Spektrum reicht vom LKW über Mehrzweckfahrzeuge bis zu Kleinschleppern. Auch ein Elektromobil ist im Einsatz, ebenso eine Wurzelstockfräse, die öfter auch an andere Gemeinden verliehen wird.

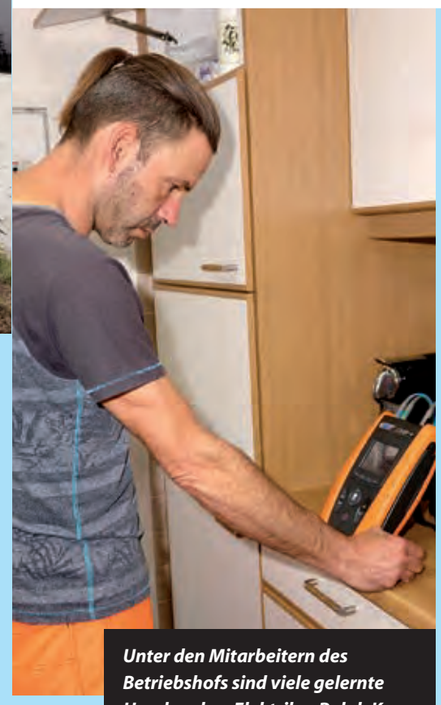
Der Neurieder Weg war in diesem Sommer eine der großen Baustellen in Gräfelfing. Die schadhafte, schmale Straße wurde komplett erneuert und mit komfortablen Radwegen ausgestattet. Doch nicht nur Baufachleute waren vor Ort, sondern immer wieder auch die Gräfelfinger Gärtner. Denn Hand in Hand mit dem Straßenbau gingen auch Vorbereitungen zur zukünftigen Bepflanzung, außerdem mussten für neu zu setzende Straßenlaternen Bäume zurückgeschnitten werden. Während zwei Gärtner im Hubwagen fachmännisch Äste stutzten, schnitt ein Kollege in der Würmtalstraße Hecken zurück, die zu sehr ausgetrieben hatten. Am Prof.-Max-Dieckmann-Platz wurden zeitgleich die Spielgeräte des Kinderspielplatzes kontrolliert, Um-

Gut organisiert: Betriebshof-Leiter Helmut Degen bei der täglichen Büroarbeit. Unten: Am Wertstoffhof wird entsorgt, aber zum Beispiel von Thomas Demmer auch beraten. Links: Latif Mohammadi kam als Geflüchteter aus Afghanistan und gehört fest zum Team.

Links: Die Bestandssituation in der simulierten Darstellung. Oben: Visualisierung in der Ausbaustufe mit zwei neuen Gebäuden. Rechts: Cyril Bondra und Andreas Binsteiner bei der Pflege der Grünanlagen.

Bäume, Sträucher und Hecken auf gemeindlichem Grund müssen regelmäßig beschnitten werden, damit sie keine Gefahrenquelle darstellen.

Oben: Stefan Meirich, stellvertretender Leiter des Wertstoffhofs, beim Entladen. Unten: Max Weigenthaler ist nicht nur Mitarbeiter beim Betriebshof, sondern auch Feuerwehrmann.



Unter den Mitarbeitern des Betriebshofs sind viele gelernte Handwerker. Elektriker Ralph Kroner beim Messen der Spannung.

leitungsschilder für das Straßenfest angebracht, in der Bahnhofstraße die Abfallkörbe geleert. Ein ganz normaler Tag. „Morgens um sieben Uhr beginnt bei uns die Arbeit", erklärt Helmut Degen, Leiter des Betriebshofs. „Viele sind aber sogar schon früher da. Nach kurzen Teambesprechungen setzen sich alle in die Autos und fahren los zu ihrem jeweiligen Einsatzort für den Tag. Über Handy sind sie jederzeit erreichbar, falls ein kurzfristiger Auftrag kommt oder sich im Ablauf etwas ändert. Flexibilität ist bei uns wichtig – oft müssen Kollegen alles stehen und liegen lassen und da einspringen, wo es gerade „brennt"."

Tatsächlich unterstützt der Betriebshof in manchen Fällen sogar die Feuerwehr, beispielsweise für Aufräumarbeiten. Oft sind es jedoch weniger dramatische, aber nicht weniger dringende Angelegenheiten. „Es kommt vor, dass wir einen Anruf erhalten, dass am Anger nach einem ausgiebigen Feiern bei schönem Wetter Müll liegen geblieben ist. Bevor sich jemand an Glasscherben verletzt, wird das von uns beseitigt – eigentlich wären die Gäste der „Party" dafür verantwortlich. Oder ein Ast liegt quer auf einem Radweg und behindert den Verkehr. Da müssen wir schnell reagieren, bevor es einen Unfall gibt." Stolperfallen oder Verunreinigungen werden ebenso beseitigt wie Blätterberge, die im Herbst von den Bäumen fallen. „Ohne die Kollegen vom Betriebshof würde es in unseren Straßen anders aussehen!" ist Bürgermeisterin Uta Wüst überzeugt. „Sie unterstützen uns auch im Rathaus, wofür wir sehr dankbar sind. Zum Beispiel wenn das Weinfest oder der Christkindlmarkt aufgebaut werden müssen oder wenn an unserer Kunstplattform vor dem Rathaus wieder einmal die Skulptur wechselt. Ein Anruf genügt und die Kollegen sind vor Ort. Das klappt reibungslos." Auch von den Bürgern gibt es dafür viel Lob: „Die Bauhof-Mitarbeiter in ihren orangen Westen sind immer so freundlich", freut sich eine ältere Dame am Gräfelfinger Friedhof, die jedoch anonym bleiben möchte. „Sie sind hilfsbereit und machen nicht nur das, was sie müssen, sondern viel mehr. Sie greifen zu und unterstützen, wo es Not tut. Gerade als älterer Mensch ist das eine echte Erleichterung."

STÄRKUNG DER FACHBEREICHE ALS INVESTITION IN DIE ZUKUNFT

„Wir sind gerade dabei, die Strukturen im Betriebshof noch einmal auf den Prüfstand zu stellen, neu zu ordnen und zu optimieren", so Markus Ramsauer, Leiter der Bauverwaltung im Rathaus Gräfelfing und Ansprechpartner für den Betriebshof. „Für den Bürger sollen die Abläufe dadurch noch effizienter werden. Beispielsweise möchten wir den Wertstoffhof stärken, der in seiner Bedeutung immer wichtiger wird. Die Themen Umweltschutz und Nachhaltigkeit rücken in den Fokus. Die Leute trennen ihren Müll und möchten ihn fachgerecht entsorgen. Dabei wollen wir sie bestmöglich unterstützen, zum Beispiel auch durch Beratung vor Ort."

Insgesamt gibt es momentan drei Fachbereiche: Neben dem Bereich „Grünflächen" sind das „Straßenunterhalt" sowie „Wertstoffhof". Die drei Fachbereichsleiter sind Christian Geier, Martin Funke und Rudi Lenz. „Die Fachbereiche sollen insgesamt noch einmal aufgewertet werden", so Markus Ramsauer.

Dazu gehöre auch, das Fachwissen, das am Betriebshof sowieso schon vorhanden ist, noch besser zu nutzen. „Wir haben gelernte Schreiner, Elektriker, Mechaniker, Schweißer oder Gärtner", so Markus Ramsauer. „Je mehr sie ihre

Oben: Markus Dawid beim Winterdienst. Dieser fängt morgens um fünf Uhr an. Links: Walter Kienle, Max Weigenthaler, Tibor Nagy und Latif Mohammadi (v.l.n.r.). Rechts: Rainer Kölbl ist gelernter Schreiner und setzt sein Fachwissen am Betriebshof ein.

Oben und rechts: Andreas Koop und Martin Funke beim Hecken schneiden. Funke ist neuer Fachbereichsleiter für den Straßenunterhalt. Doch neben Aufgaben wie Beschilderung oder Ausbessern von Straßenschäden greift er auch mal zur Motorheckenschere. Unten: Manfred Keck ist gelernter Baumkletterer und geht in die Luft, um Bäume fachmännisch zu beschneiden.

Expertise im Alltag einsetzen können, desto höher ist auch die Motivation. Das wurde bisher schon gemacht, aber wir möchten es noch verstärken."

So wurde im Laufe des Jahres 2018 beispielsweise der Fachbereich „Grünflächen" aufgestockt und seine Mitarbeiter erhalten künftig gezielte Schulungen zu ökologischen Themen, unter anderem um speziell angelegte Wiesen für Bienen und Insekten zu pflegen. „Drei Kollegen absolvieren den Kurs „Ausbildung zum geprüften Landschafts-Obstbaumpfleger" bei der Seidlhof-Stiftung, um anschließend Streuobstwiesen fachmännisch pflegen zu können", so Markus Ramsauer. „Vom Gemeinderat wurde dafür ein Budget zur Verfügung gestellt. Nicht zuletzt auch, um Kooperationen mit Partnern einzugehen – beispielsweise mit dem Imkerverein, der Seidlhof-Stiftung oder den Gräfelfinger Schulen. Da sind schon diverse Projekte am Laufen." So wurde beispielsweise am Anger gegenüber des Jugendhauses an der Würm eine Blüh- und Insektenwiese angelegt, an der Großhaderner Straße ist eine Streuobstwiese geplant und in mehreren Straßen gibt es bereits so genannte „Blühstreifen" – Flächen, auf denen man Blumen und Gräser höher stehen lässt als Nahrung für Insekten. „Wir planen in diesem Bereich den Austausch von Erfahrungen und die Kooperation mit anderen Gemeinden im Landkreis", so Fachbereichsleiter Christian Geier. „Auch mit den entsprechenden Stellen im Landratsamt sind wir in Kontakt, um Wissen auszutauschen."

Ebenso ist mittelfristig eine gut funktionierende Wertstoffbörse als festes Element am Betriebshof geplant. „Diese gibt es bereits, aber im Moment wird sie kaum genutzt", so Helmut Degen. „Wir planen, sie noch einmal neu zu gestalten." Am Wertstoffhof besteht der größte direkte Kontakt zu den Bürgerinnen und Bürgern. „Freundlichkeit und Fachwissen sind hier gleichermaßen wichtig", so Degen. „Wir schulen unsere Mitarbeiter dementsprechend."

DER BETRIEBSHOF SOLL EIN NEUES GESICHT ERHALTEN

„As time goes by" – die Gebäude des Betriebshofs am Lochhamer Schlag sind in die Jahre gekommen. Seit der Eröffnung im Jahre 1971 sind fast fünfzig Jahre vergangen, der Zustand der Räumlichkeiten entspricht daher nicht mehr den Anforderungen der heutigen Zeit. Dies gilt vor allem auch für das Verwaltungsgebäude mit der grünen Fassade: Die Isolierung wurde als mangelhaft, die Fenster als undicht, die Lüftung als defekt und die Sanitäreinrichtungen als veraltet eingestuft.

Der Goupil G4 fährt elektrisch und mit umweltfreundlich erzeugtem Strom daher nachhaltiger. Der Kleintransporter wird hauptsächlich für gärtnerische Einsätze genutzt.

Alexander Eiben ist der Ansprechpartner am Gräfelfinger Friedhof. Er berät dort zu den Gräbern und regelt alles rund um die Bestattungen gemeinsam mit den beauftragten Bestattern. Die Pflege der Grünbereiche gehört ebenfalls mit zu seinen Aufgaben.

Die Zeit ist reif für Veränderung: Das grün verkleidete Büro- und Verwaltungsgebäude soll im ersten Schritt abgerissen und durch ein neues Gebäude ersetzt werden. Rechts: Upcycling-Workshop beim Klimatag auf dem Bahnhofsplatz.

Die Zeit ist reif für eine Sanierung. Dies hat auch der Gemeinderat erkannt und die verschiedenen Lösungsmöglichkeiten gründlich auf den Prüfstand gestellt. Nach der Beurteilung und einer Machbarkeitsstudie durch einen Architekten wurde klar: Eine Sanierung würde 500.000 bis 600.000 Euro kosten. „Wenn ein Neubau rund zwei Millionen kostet, ist dies in der Bilanz langfristig sinnvoller. Dazu kommt, dass wir auf diesem Grundstück ein verhältnismäßig hohes Baurecht haben, das bisher nicht aktiviert wurde“, erklärt Markus Ramsauer. „Dies wollen wir jetzt nachholen. Der Gemeinderat hat im Juli 2019 beschlossen, einen Neubau in einem hinteren Bereich des Geländes errichten zu lassen. Das neue Gebäude soll da stehen wo heute die Salzhalle ist. Sobald dieser fertig ist, zieht die Bauhofverwaltung mitsamt Sozial- und Sanitärräumen, dem Lager und den Dienstwohnungen in diesen um. Das alte Gebäude kann dann abgerissen werden.“ Anschließend könne man darüber entscheiden, was an der Stelle des heutigen Bürogebäudes stehen soll – zum Beispiel ein zweiter Neubau. Die Fahrzeughallen dagegen seien noch recht gut intakt und würden daher erhalten. „Dieses Bauprojekt hat eine hohe Bedeutung für uns“, so Bürgermeisterin Uta Wüst. „Wir möchten für den Betriebshof mehr Platz schaffen, neue und Zeit gemäßere Räumlichkeiten und vor allem auch eine neue Eingangsattraktivität für die Bürgerinnen und Bürger, die auf das Gelände kommen. Ein gut funktionierender Betriebshof ist auch ein Aushängeschild für uns, auf das wir stolz sein können.“

Oben: 2017 wurde der Weiher beim Seniorenheim St. Gisela trockengelegt, entschlammt und wieder neu befüllt. Rechts: Regelmäßig unterstützen die Betriebshof-Mitarbeiter bei der Installation der neuen Kunstwerke vor dem Rathaus. Mitte: Stefan Meirich beim Aufkleben der Einwurfhinweise auf die Unterflurcontainer. Unten: Christian Geier und Annette Rosellen (Imkerverein) auf der neuen Insektenwiese am Anger.

FESTER ANSPRECHPARTNER AM FRIEDHOF

Stolz ist auch Alexander Eiben auf „seinen“ Friedhof. Der Betriebshof-Mitarbeiter ist hier der feste Ansprechpartner und jeden Tag vor Ort. Neben der Beratung zu Gräbern gibt es noch vieles andere zu tun – die Grünanlagen müssen kontinuierlich gepflegt, die Brunnen gesäubert, Behälter für Schnittgut geleert und Fragen beantwortet werden. Den Überblick über den Stand der Gräber behält Alexander Eiben durch eine sorgfältige Listenführung und Büroarbeit: „Da ist mehr zu tun als man denkt.“ Auch die Bestatter finden in ihm eine bereitwillige Kontaktperson. „Es gibt viel zu klären und wenn dann die Bestattung stattfindet, muss man auch bereit stehen um

EIN MOBIL FÜR DIE VEREINE

Der Mercedes Sprinter Diesel mit Hochdach (2,90 m Höhe) steht Vereinen und Institutionen zur Verfügung (keine Privatpersonen, egal ob Einzelpersonen oder Gruppen!). Der 9-Sitzer verfügt über Anhängerkupplung, Radio, Klima- und Heizungsanlage (mit Umluft Heizung und Klima auch für den hinteren Fahrzeugraum).

Die Vermietung erfolgt folgendermaßen:
Die Termine werden maximal vier Wochen im Voraus vergeben (Ausnahme: ein Termin pro Verein / Institution pro Jahr, z.B. für den Sommerausflug).
Vermietung pro Verein / Institution maximal an zwei Wochenenden pro Monat. Bei längerfristigen Terminen oder einer Buchung von 14 Tagen am Stück bedarf es einer besonderen Genehmigung.

Kosten, Versicherung und Standort
Montag bis Donnerstag kostet das Gemeindemobil 30 Euro pro Tag, Freitag bis Sonntag kostet es 50 Euro pro Tag im Wochenendtarif. Das Fahrzeug wird vollbetankt und gereinigt übergeben und muss von den Nutzern auch im gleichen Zustand zurückgegeben werden.
Alle Personen sind mit einer Vollkaskoversicherung (Selbstbeteiligung 500 Euro) versichert.
Standort des Gemeindemobils ist der Betriebshof der Gemeinde Gräfelfing am Lochhamer Schlag 23.

Kontakt:
Der Verleih erfolgt über das Büro des Betriebshofs:
Tel.: 089 / 89 32 76 28 oder 0176 / 24 56 92 35

Geschirrmobil der Gemeinde

Das Geschirr wird an Gräfelfinger Bürger und Vereine verliehen. Welches Geschirr im Einzelnen erhältlich ist und wie der Verleih geregelt wird, erfahren Sie unter: **www.graefelfing.de/vereine/geschirr-mobil-der-gemeinde.html**
Der Verleih erfolgt ebenfalls über das Büro des Betriebshofs (Nummer siehe Gemeindemobil)

HUMORVOLLE ERMAHNUNG

Sei kein Schallwellen-Werfer!

"Wir möchten den Nachbarn helfen, die unter dem Entsorgen von Flaschen außerhalb der Einwurfzeiten leiden", so der Gedanke von Bürgermeisterin Uta Wüst im Jahr 2016. Dazu wurde eine Kampagne mit launigen Aufklebern auf allen Glascontainern entwickelt. Die frechen Sprüche sollten mit einem Augenzwinkern an die Rücksichtnahme appellieren. "Wir möchten nicht nur mit erhobenem Zeigefinger ermahnen, sondern auf sympathische Art und Weise daran erinnern, dass nebenan Leute wohnen", so Uta Wüst. Die Resonanz war positiv und daher wurde nun das gleiche Prinzip noch einmal angewandt in Bezug auf die neuen Unterflurcontainer. Dieses Mal auch für die Papiercontainer. Oft werden großformatige Kartons im Ganzen einfach neben dem Container oder für den Hausmüll abgestellt werden anstatt sie zu zerkleinern und einzuwerfen.

Die Einwurfzeiten für Glas und Papier:
Mo.-Fr. 8.00-12.00 Uhr sowie 15.00-19.00 Uhr,
Sa. 8.00-12.00 Uhr,
sonntags und an Feiertagen ist der Einwurf verboten.

BESSER ENTSORGEN

NEUE ALTKLEIDERCONTAINER

In Gräfelfing wurden die Altkleidercontainer vor kurzem neu organisiert. Neu ist beispielsweise die Ausstattung mit Füllstandssensoren: Diese geben automatisch eine Meldung an die Leitstelle ab, wenn eine bestimmte Füllmenge erreicht ist. Dann werden sie durch das Entsorgungsteam geleert. So können Müllablagerungen neben den Containern und Überfüllungen besser vermieden werden.
Die Malteser setzen in Gräfelfing den Erlös der Altkleidung für wohltätige Zwecke ein, unter anderem im Bereich des ehrenamtlichen Besuchs- und Begleitungsdienstes, des ambulanten Hospizdienstes sowie des Kinderhospizdienstes.

Standorte der Altkleidercontainer in Gräfelfing:
Bahnhofstraße 2, Flurstraße, Stefanusstraße, Planegger Straße, Lochhamer Schlag, Am Wasserbogen, Friedenstraße, Grosostraße, Maria-Eich-Straße / Alois-Joh.-Lippl-Straße

UNTERFLUR-CONTAINER

SAUBERE LÖSUNG

Optisch geben sie sich bescheiden: An der Oberfläche zeigen Unterflurcontainer lediglich ihre Einwurfstutzen, die Wertstoffe verschwinden in Auffangbehältern unter der Oberfläche. Nach und nach werden die Wertstoffsammelstellen für Papier und Glas umgerüstet.

GUT SORTIERT

Wie werden Elektrokleingeräte, Lacke, Chemikalien oder beschichtete Pappbecher richtig entsorgt? Antworten gibt die Abfallbroschüre, die sowohl in gedruckter Form im Rathaus bereit liegt als auch in elektronischer Form zum Herunterladen auf der Gemeinde-Homepage. Sie informiert darüber wie richtige Mülltrennung funktioniert, wo Altglas-, Papier- und Altkleider-Container zu finden sind, wie die Öffnungszeiten des Wertstoffhofs sind und welche Problemstoffe das Giftmobil entgegen nimmt. Außerdem enthält sie eine Karte mit allen Wertstoffsammelstellen und Streugut-Container-Standorten im Gemeindegebiet.

www.graefelfing.de/publikationen-filme-bilder/broschueren-und-flyer.html
www.graefelfing.de/energie-umwelt-abfall/abfallwirtschaft/containerstandorte.html

GRÄFELFING-APP:

Alle Abfall-Termine im Blick

Die Gemeinde-APP (kostenlos im Apple AppStore bzw. bei Google Play unter dem Suchbegriff Gemeinde Gräfelfing erhältlich) umfasst auch die Funktion einer Abfall-APP: Nutzer können den Abfallkalender personalisieren und auf ihre eigenen, individuellen Bedürfnisse abstimmen. Es wird nach Straße, Abfallart und Zeitraum selektiert. Der Zugriff auf die persönlichen Abfalltermine kann aber nicht nur per APP und Smartphone erfolgen, sondern auch über die Website der Gemeinde, inklusive der Möglichkeit einer E-Mail-Erinnerung.

www.graefelfing.de/energie-umwelt-abfall/abfallwirtschaft/abfallkalender-online.html
www.graefelfing.de/energie-umwelt-abfall/abfallwirtschaft/abfall-app.html

BITTE BEACHTEN SIE FOLGENDE REGELN AUF DEM WERTSTOFFHOF

- Zur Benutzung des Wertstoffhofes sind nur Bürger der Gemeinde Gräfelfing berechtigt. Eigentümer von Gräfelfinger Grundstücken, die keine Bürger der Gemeinde Gräfelfing sind, können eine Genehmigung zur Anlieferung von Wertstoffen im Rathaus erhalten.
- Wir nehmen Ihre Wertstoffe in haushaltsüblichen Mengen bis maximal 2 m³ entgegen. Ein Anhaltspunkt für haushaltsübliche Mengen ist, ob die Sachen in einen PKW oder auf einen kleinen Anhänger passen.
- Bei großem Andrang kann der Wertstoffhof vorübergehend geschlossen werden, bis ein Teil der Fahrzeuge den Hof wieder verlassen hat.
- Wenn Sie schwere bzw. sperrige Gegenstände zum Ausladen haben, bringen Sie bitte jemanden mit, der Ihnen beim Ausladen hilft.
- Bei Abfällen aus Gewerben muss zuvor eine schriftliche Genehmigung im Rathaus eingeholt werden.

Betriebshof Gräfelfing (im Gewerbegebiet)
Lochhamer Schlag 23
82166 Gräfelfing
Tel. 089 / 89 32 76 28
Fax 089 / 55 26 40 49

Öffnungszeiten:
Mo. geschlossen
Di. - Fr. 07.30 - 11.30 Uhr
Fr. Nachmittag 15.30 - 19.00 Uhr
Sa. 09.00 - 13.00 Uhr

Für Gewerbebetriebe zusätzlich:
Di. + Do. 13:00 - 14:00 Uhr

Wertstoffhof Gräfelfing (im Gewerbegebiet)
Lochhamer Schlag 23
82166 Gräfelfing
Tel. 0176 / 24 56 92 35
(Herr Lenz)

Der Wertstoffhof steht ausschließlich Einwohnern der Gemeinde Gräfelfing zur Verfügung. Bitte zeigen Sie daher bei der Einfahrt Ihren Personalausweis vor.
Weitere Informationen zum Wertstoffhof:

www.graefelfing.de/energie-umwelt-abfall/abfallwirtschaft/wertstoffhof/betriebs-und-wertstoffhof.html

Seit April 2019 entleert Silvio Böhme vom Monsignore-Bleyer-Haus in Pasing die Mülleimer vom Anger bis zur Bahnhofstraße und hilft auf dem Wertstoffhof.

sicher zu gehen, dass alles funktioniert. Zum Friedhof kommen viele Ältere, die körperlich nicht mehr so fit sind. Wenn sie Hilfe brauchen, unterstütze ich gerne", so Eiben.

INKLUSION UND INTEGRATION

Wichtige Themen sind seit einiger Zeit für den Betriebshof auch Inklusion und Integration. Mit dem Monsignore-Bleyer-Haus in Pasing besteht eine Kooperation. Dieses gehört zum Katholischen Jugendsozialwerk München e.V. (KJSW) und bietet erwachsenen Menschen mit geistiger Behinderung ein Zuhause und die Möglichkeit zur Teilhabe am Arbeitsleben. „Silvio Böhme ist schon länger ein fester Bestandteil unseres Arbeitsablaufs", so Helmut Degen. „Er kümmert sich selbstständig in einer festgelegten Tour um die Papierkörbe am Anger und entlang der Bahnhofstraße, außerdem hilft er bei der Sortierung am Wertstoffhof." Das ist für beide Seiten eine Win-Win-Situation: „Zum Thema Inklusion ist grundsätzlich zu sagen, dass die Integration von Menschen mit Behinderungen auf den ersten Arbeitsmarkt ein Gewinn für beide Seiten darstellen muss. Ansonsten funktioniert Inklusion nicht und manchmal muss auch der Zufall etwas mithelfen", erklärt Thomas Heilmann, Werkstattleiter des Monsignore-Bleyer-Hauses in Pasing. „Schon immer ist es die Aufgabe von Werkstätten, neben der Ermöglichung der Teilhabe am Arbeitsleben und der Persönlichkeitsförderung der Beschäftigten den Übergang auf den ersten Arbeitsmarkt vorzubereiten und zu begleiten. Hier gilt das Prinzip „der Weg ist das Ziel" und jeder kleine Schritt ist ein Erfolg." Ein Erfolg ist Silvios Mitarbeit beim Betriebshof heute schon: Er ist gut integriert und beliebt.

Dies gilt auch für Latif Mohammadi, der ursprünglich aus Afghanistan stammt und bisher in der Gräfelfinger Flüchtlingsunterkunft lebte. Seit einem Jahr arbeitet er im Betriebshof mit, erst in Form eines Praktikums, dann fest angestellt. Er ist gelernter Fliesenleger, besucht jede Woche den Deutschkurs. „Latif hat sich bei uns bestens integriert", lobt Helmut Degen. „Er gehört zum Fachbereich Gärtnerei, wird aber auch für andere Aufgaben teilweise eingesetzt."

Wenn Ende November der Christkindlmarkt in Gräfelfing aufgebaut wird, auf den viele sich freuen, werden auch die fleißigen Helfer vom Betriebshof und vom Bürgerhaus wieder vor Ort sein – schon eine Woche vorher werden die Buden aufgebaut, Stromkabel verlegt oder Beschilderungen vorgenommen. Wenn dann der Markt seine Pforten öffnet, ist eines gewiß: Ohne die „guten Geister" im Hintergrund würde es nicht gehen.

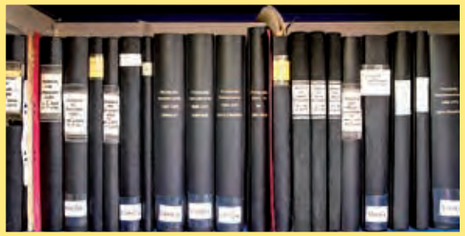
Das Team des Betriebshofs im September 2019

UND SO FING ALLES AN

In einer Bürgerversammlung von 1965 sprach der damalige Bürgermeister Leo Bachhuber bereits über die Notwendigkeit, den Bauhof neu zu bauen. Denn die Lage sei prekär: Der Bauhof war zu dieser Zeit notdürftig in dem aus dem 19. Jahrhundert stammenden alten Pfarrhofgebäude an der Bahnhofstraße untergebracht, die Arbeiten mussten von sechs Arbeitern und einer Halbtagskraft bestritten werden. Für die Unterhaltung des auch damals schon 60 Kilometer langen Straßennetzes und die Erledigung der sonstigen Arbeiten wären 15 Mann das Minimum, so Bachhuber. Viel weniger Einwohner als heute waren es nicht: Im März 1965 zählte der Ort bereits 12.442 Gräfelfinger. Das genutzte Gebäude war außerdem baufällig: Kurz nach dem Beschluss des Gemeinderats 1968 ergab sich 1969 sogar die Situation, dass es geräumt werden musste. Die Errichtung eines neuen Bauhofs kostete die Gemeinde eine knappe Million Mark. Von einem Neubau auf dem bisherigen Gelände nahe der alten Kirche St. Stefan sah man ab – man wollte das Wahrzeichen Gräfelfings von den Auswirkungen des lebhaften Treibens auf einem Bauhof verschonen. So wurde das 7.200 Quadratmeter große Grundstück am Lochhamer Schlag bereitgestellt, auf dem der Bauhof bis heute zu finden ist. 1971 wurde der Bauhof feierlich seiner Bestimmung übergeben, ähnlich wie heute schon mit Fahrzeug- und Gerätehalle, einem kombinierten Büro- und Wohngebäude und einer offenen, aber überdachten Unterstellhalle. Von Vertretern anderer Gemeinden wurde die Anlage zur damaligen Zeit laut Presse als vorbildlich bezeichnet.

Jedes Jahr muss die Gemeinde Gräfelfing aus Gründen der Verkehrssicherheit alte Bäume fällen. Um den Verlust auszugleichen, werden regelmäßig Ersatzpflanzungen vorgenommen. So auch im Dezember 2016 als mit Unterstützung des Betriebshofs eine junge Robinie vor dem Rathaus gepflanzt wurde.

Oben: In langen Regalreihen werden im Gemeindearchiv die Protokolle der Gemeinderatssitzungen der vergangenen Jahrzehnte aufbewahrt - sie sind eine wichtige Informationsquelle. Unten: Im Magazin schützen Stahlschränke wichtige Akten - hier werden zum Beispiel Personenstandsurkunden gesammelt.



Die Dreifarbenkamera ist Zeuge einer interessanten Geschichte: Sie gehörte Dr. Julius Halewicz, einem Juden, der dennoch in Hitlers Auftrag Wand- und Deckenmalereien fotografierte. Nach dem Krieg unterhielt er bis 1956 ein "farbphototechnisches Versuchslabor" in der Planegger Straße.

DAS GEDÄCHTNIS DER GEMEINDE

Eine Axt aus der Bronzezeit, Tonscherben und Knochen aus einem ehemaligen römischen Gutshof, Bierkrüge aus der alten Brauerei an der Würm, eine der ersten Dreifarbenkameras aus der Pionierzeit der Fotografie – das kleine Gemeindearchiv im renovierten Bau des alten Rathauses bietet Geschichte zum Anfassen für Interessierte, die den Weg in das Kellergeschoss unter dem Hort in der Bahnhofstraße finden. Feste Öffnungszeiten gibt es nicht, Besuche können individuell vereinbart werden. Selbst ein ausgestopfter „Gräfel" gehöre zum Bestand, so munkelt man. Doch diese Geschichte wird von Archivarin Monika Frank mit einem Augenzwinkern quittiert. Sie widmet sich den Aufgaben der kommunalen Archivierung: der Aufbewahrung alter Gemeindeakten und Schriftstücke, der Pflege des Foto- und Postkartenarchivs sowie der Arbeit am Pressearchiv, das täglich die wichtigsten Berichterstattungen zum gemeindlichen Leben bündelt. Ein Besuch im historischen Wissensspeicher der Kommune.

Wer früher die Schulbank drückte, saß hart. Das wird klar, wenn man auf dem niedrigen Holzbänkchen im kleinen Gräfelfinger Schulmuseum Platz nimmt, um in Ruhe die Erinnerungsstücke rundherum zu studieren. Da gibt es originale alte Hefte, in altdeutscher Schrift akkurat beschrieben, die Buchstaben mit großem Fleiß auf den vorgegebenen Linien platziert. Schwarz-Weiß-Fotos zeigen eine Schulwelt, in der die Mädchen noch Röcke trugen und über dem Schuleingang „Deutsche Volksschule" zu lesen war. In Glaskästen präsentieren sich Urkunden von Völkerball-Turnieren, Teile einer Mineraliensammlung des ehemaligen Rektors Reißner, alte Schulbücher und Zeugnisse. Sogar ein Katzenskelett als Anschauungsobjekt sowie ein „Schulperdinger" in Anspielung auf den bayerischen Wolpertinger werden hier aufbewahrt.

Sichtlich beeindruckt von den Exponaten zeigt sich Jonah, der in Begleitung von Ingrid Koberling zum ersten Mal das Schulmuseum besucht: „Es sieht alles ganz anders aus als heute." „Ich wollte meinem Enkel einiges zeigen", so Ingrid Koberling. Die Gräfelfingerin besuchte 1946 die erste Klasse der Volksschule und erinnert sich ganz genau: „Damals wurde noch in alter Schrift geschrieben. Wir mussten uns alle viel Mühe geben, die Lehrer waren streng. Mit unserer Klassenlehrerin Fräulein Damberger hatten wir allerdings noch Glück, sie war etwas nachsichtiger. Andere waren da weniger bevorzugt – das Fräulein Kaltenbach zum Beispiel wurde nicht ohne Grund die „Tatzensteckerldompteuse" genannt. Kurz nachdem ich eingeschult worden war, stellte man die Schrift um und die heutige Schrift wurde eingeführt." In München geboren,

Oben rechts: Als 1968 die Autobahn in Gräfelfing gebaut wurde, fand man Überreste eines römischen Gutshofs in der Baustelle. Archivar Karl Wettstein sicherte diese für das Archiv. Oben: Alte Bierkrüge aus der ehemaligen Brauerei, die am heutigen renaturierten Würmarm stand. Unten rechts: Ein historisches Radio aus einer Gräfelfinger Villa.

kam Ingrid Koberling kurz nach dem Krieg nach Gräfelfing, der Vater hatte ein Haus in der Merowingerstraße. „Wir waren ausgebombt und froh, in Gräfelfing noch eine Zuflucht zu finden. Das Haus war aber vermietet und so wohnte die ganze Familie in einem Raum. Trotz allem war es eine schöne Zeit."

Als 2007 das alte Schul- und Rathaus, in dem das Gemeindearchiv heute seinen Sitz hat, komplett renoviert wurde, rettete man Zeitzeugnisse aus der Baustelle - Schulmöbel, Schreibtafeln, Kunstwerke aus Projektwochen, Zeigestöcke.

Helga Schlayer betrachtet eine Gräfelfinger Ansicht. Das Archiv verfügt über viele Gemälde - von Gräfelfinger Künstlern ebenso wie Gräfelfinger Motive. Links: Frommer Inhalt mit süßer Verpackung - ein Bürger schenkte dem Archiv ein altes Gebetbuch, das in einer Pralinenschachtel aufbewahrt wurde.

Und wer den Blick schweifen lässt, bleibt unweigerlich an einem farbintensiven Gemälde im üppigen Goldrahmen hängen: Schul- und Archiv-Urgestein Sigi Segl wacht in Öl über seine kleine Sammlung, die von ihm in großen Teilen höchstselbst liebevoll zusammengetragen wurde. Auch sein „Tatzensteckerl" ist ein Teil davon. Er verkörpert wie kaum ein anderer Gräfelfinger Schul- und Ortsgeschichte.

„WOASST AS NO?" – KARL WETTSTEIN UND SIGI SEGL BEGRÜNDEN DAS GRÄFELFINGER ARCHIV

Nach dem Zweiten Weltkrieg kam Sigi Segl als Junglehrer an die Gräfelfinger Volksschule, von 1972 bis 1982 leitete er sie als Rektor. Doch er war nicht nur ein leidenschaftlicher Lehrer und Schulleiter, sondern auch Gemeinderat und Dritter Bürgermeister, außerdem Ortschronist, Ehrenpräsident der Faschingsgesellschaft Würmesia sowie aktiv in vielen Vereinen. Nach seiner Pensionierung widmete sich Sigi Segl als kommissarischer Leiter ganz dem Gräfelfinger Archiv. Seine launigen Glossen, die er unter dem Pseudonym „Pedalus" in der Lokalpresse zum Besten gab, waren bei den Lesern legendär. „Man ging so weit zu sagen: Was Sigi Segl über Gräfelfing nicht weiß, das ist es nicht wert, gewusst zu werden", erinnert sich die ehemalige Archivarin und Kunsthistorikerin Dr. Friederike Tschochner, die mit ihm viele Jahre zusammenarbeitete und sein Erbe weiterführte.

Als Segls erster Vorgänger in Sachen Erforschung der Ortsgeschichte kann der Architekt Walter Sartorius gelten. Er erwähnte Anfang des 20. Jahrhunderts erstmals jene offizielle Schenkungsurkunde von 763, auf die Gräfelfing sein Gründungsjahr bezieht (siehe Bild links). Heute wird eine historische Kopie, die wahrscheinlich aus dem 9. Jahrhundert stammt, im Hauptstaatsarchiv aufbewahrt. Auf die ortschronistischen Aktivitäten von Sartorius gehen eine Reihe von Straßennamen zurück, beispielsweise die Otilo-, Akilinda-, Groso- oder Reginpertstraße.

„Dass Gräfelfing im Vergleich zu anderen

Links: Im Archiv werden viele alte Fotos aufbewahrt. Darunter auch Klassenfotos, hier eines aus dem Jahr 1949. Es zeigt die achte Klasse mit der Klassenlehrerin Fräulein Kaltenbach. Hildegard Uschold (ganz oben rechts) stellte das Bild dem Archiv zur Verfügung.

Die heutige Archivarin Monika Frank unten beim Öffnen der Aktenschränke, oben beim Bedienen des Microfiche-Lesegeräts. Mit diesem lässt sich in alten Meldeakten recherchieren.

„ARCHIVIERUNG IST KEINE SO VERSTAUBTE ANGELEGENHEIT WIE MAN GLAUBT."

Der Landkreis München beschäftigt einen Kreisarchivpfleger, der als Ansprechpartner für die Archivare der Landkreiskommunen fungiert. Er berät zu allen Fragen der Archivierung sowie gesetzlichen Regelungen. Bei personellen Übergängen arbeitet er Mitarbeiter ein oder hilft mit seinem Fachwissen aus. „Die meisten Archivare vor allem kleinerer Gemeinden sind Quereinsteiger, die Archivierung nicht gelernt haben. Ich selbst bin auch Kunsthistoriker und musste mich mit der Materie erst vertraut machen. Beispielsweise ist es nötig, dass man altdeutsche Schrift lesen kann", so Dr. Falk Bachter. „Wissen und Erfahrung sind aber nötig, um zu beurteilen, was archivwürdig ist und was nicht. Daher biete ich für Zweifelsfälle Beratung und Unterstützung an. Beispielsweise zur Systematik des Einheitsaktenplans, der für alle Behörden verbindlich ist. Die Archivierung alter Akten und Pläne ist wichtig. Beispielsweise bei umstrittenen Bauvorhaben, wenn man viele Jahre später noch einmal nachvollziehen möchte, warum und auf welchem Wege eine Entscheidung gefallen ist."

Dr. Falk Bachter, Kunsthistoriker und Kreisarchivpfleger des Landkreises München

ARCHIVIERUNG ALS PFLICHTAUFGABE DER GEMEINDE

„Aufgabe der Archive ist es, die bei der Verwaltung für den laufenden Dienstbetrieb entbehrlichen, jedoch archivwürdigen (Art. 2 Abs. 2 BayArchivG) Unterlagen zu archivieren. Archivierung umfasst die Aufgabe, das Archivgut zu erfassen, zu übernehmen, auf Dauer zu verwahren und zu sichern, zu erhalten, zu erschließen, nutzbar zu machen und auszuwerten (Art. 2 Abs. 3 BayArchivG)."

Die Gemeinde muss für die ordnungsgemäße und professionelle Aufbewahrung alter Akten und Schriftstücke sorgen. Das ist festgelegt im Bayerischen Archivgesetz (BayArchivG) von 1990, das die Archivierung von Unterlagen öffentlicher Stellen in Bayern beschreibt. Das Gesetz definiert die Begriffe „Archivgut" und „archivwürdig", regelt den Einsatz von ehrenamtlichen Archivpflegern, verpflichtet die bayerischen Behörden, ihre Unterlagen den staatlichen Archiven anzubieten und regelt die Übernahme der Unterlagen. Es beinhaltet auch Regelungen zur Auftragsarchivierung sowie der Verwaltung und Sicherung des Archivgutes. Daneben legt es die Schutzrechte von Betroffenen fest sowie Aufbewahrungsfristen. Des Weiteren definiert es die Zuständigkeiten für das Archivgut des Bayerischen Landtages, der Kommunen und anderer öffentlicher Stellen.

grefolunga

Die ganze "Familie Mecki" hat dauerhaft ein Zuhause im Archiv gefunden. Berühmt wurden die stacheligen Gräfelfinger mit dem Märchen vom Wettlauf zwischen dem Hasen und dem Igel. Die Brüder Diehl, Wegbereiter des Puppentrickfilms, bannten die Geschichte 1936/37 in ihren Gräfelfinger Studios auf Zelluloid. Der Streifen lief als "Unterrichtsfilm" in den Schulen.

SIEGFRIED "SIGI" SEGL WAR VON 1982 BIS ZU SEINEM TOD AM 4. FEBRUAR 2000 KOMMISSARISCHER ARCHIVAR. WIE KEIN ANDERER PRÄGTE ER DIE ORTSCHRONIK GRÄFELFINGS UND DIE ARBEIT DES ARCHIVS. DORT HÄNGT ZU SEINEN EHREN HEUTE NOCH DER WANDKALENDER, AN DEM ER DREI TAGE VOR SEINEM TOD DAS DATUM ZUM LETZTEN MAL UMSTELLTE.

Lehrer, Politiker, Ortschronist: Allroundtalent Sigi Segl schrieb in Gräfelfing selbst Geschichte

Gemeinden über verhältnismäßig viele Akten und Schriftstücke aus der Zeit vor 1945 verfügt, verdanken wir dem Oberamtmann Heinrich Reihl, der nach Kriegsende zwar wegen Parteizugehörigkeit entlassen worden war, aber alle seine alten Akten aufbewahrt hatte", erklärt Friederike Tschochner. „Das war ein Glück für unsere Ortschronik, da diese Akten ihre Grundlage bildeten. Reihl archivierte Akten und Protokolle nämlich so penibel, dass sie als Quelle für uns auch heute noch von größtem Wert sind."
Zwischen 1925 und 1942 forschte der pensionierte Architekt und Geheimrat Friedrich Niedermayer zur Gräfelfinger Ortsgeschichte. Auch auf ihn gehen Straßennamen zurück wie die Riesheimer Straße oder die Aribostraße. Er hinterließ schriftliche Forschungsergebnisse, darunter auch vereinzelte Presseartikel.
Der erste per Ratsbeschluss benannte "Ortschronist" war jedoch der Gymnasialprofessor Dr. Paul Diehl. Er lebte in Gräfelfing von 1909 bis 1919 und dann wieder von 1925 bis 1976, war Gemeinderat und von 1948 bis 1960 Erster Bürgermeister.

Oben und rechts: Augenblicke aus vergangenen Zeiten: Das Archiv verfügt über eine große Sammlung alter Postkarten.
Oben Mitte: An den Ehrenbürger Sigi Segl erinnert ein nach ihm benannter Weg bei der Jugendmusikschule.
Rechts: Auch aus heutiger Sicht zum Teil etwas kurios anmutende Fundstücke aus den Dreißigerjahren gehören zum Bestand.

Heute noch ist die Familie Diehl eng mit dem Gemeindearchiv verbunden. Immerhin werden hier einige Erinnerungsstücke aufbewahrt wie alte Filmplakate oder die Mecki-Familie. Paul, Ferdinand und Hermann Diehl entwickelten in den 1930er Jahren die ersten Puppen-Trickfilme. Protagonist war ein Igel, der später den Namen „Mecki" erhielt und das Maskottchen der Fernsehzeitschrift HÖRZU wurde. So schauen Ruth und Anton Diehl, die bis heute in der Killerstraße wohnen, immer wieder einmal gerne vorbei.

ORTSCHRONIKEN DOKUMENTIEREN DIE GEMEINDEGESCHICHTE

In Gräfelfing wurden in den letzten Jahrzehnten aus dem Gemeindearchiv viele Bücher und Medien veröffentlicht, die die Entwicklung des Ortes dokumentieren. Heute noch zu kaufen sind in der Kasse des Rathauses (von links nach rechts): **„Mein Gräfelfing – Ortsgeschichte in Zeitzeugenberichten und Gemeindeakten"** – Festschrift zum 1250-jährigen Jubiläum (Friederike Tschochner / Gemeindearchiv Gräfelfing); **„Streiflichter der Gräfelfinger Ortsgeschichte"** – Vorträge zum Gemeindejubiläum 1250 Jahre Gräfelfing (Zusammenstellung Sabine Strack / Gemeindearchiv Gräfelfing); **„Villen in Gräfelfing"** (Friederike Tschochner); **„Höfe in Gräfelfing"** – Dörfliches Leben vom 17. bis zum 20. Jahrhundert (Heinz Dittrich); **„Gräfelfing im Wandel"** – Dorf, Villenkolonie, Gartenstadt (Friederike Tschochner); **„Gräfelfing im Fluss der Zeit"** – Ein Film von Sebastian Bürck (DVD)

Alle diese Bücher / Medien sind erhältlich zu den üblichen Öffnungszeiten des Rathauses.

1962 stand das 1200. Gemeindejubiläum ins Haus und gab den Anlass, noch einmal intensiv zur Geschichte des Ortes zu forschen. Daran war auch bereits Sigi Segl beteiligt, dem die Geschichte des Ortes immer sehr am Herzen lag. Außerdem Karl Wettstein, der das Archiv 1967 begründete und bis zum Jahr 1983 betreute, sowie Bürgermeister Leo Bachhuber. Sie sorgten dafür, dass der Umzug der Gemeindeverwaltung 1968 in das neu gebaute Rathaus ohne große Verluste an Aktenbeständen von statten ging.
Als Siegfried Segl im Jahr 2000 verstarb, übernahm Friederike Tschochner als fest angestellte Kraft seine Aufgaben. „Sieben Jahre ging ich bei Herrn Segl quasi in die Lehre, sieben Jahre ordnete ich anschließend das Archiv selbstständig und noch einmal sieben Jahre führten wir unsere Arbeit - teilweise beim Umbau auf einer Baustelle - kontinuierlich fort bis zum großen Gemeindejubiläum 2013", erinnert sie sich. „Neben den Pflichtaufgaben der Archivierung legten wir einen Schwerpunkt auch weiterhin auf Ausstellungen und Zeitzeugengespräche. Diese waren wichtig, um historische Abläufe zu vervollständigen."

Links oben: Gespräche mit Zeitzeugen waren für Karl Wettstein, Sigi Segl und Dr. Friederike Tschochner immer wertvolle Informationsquellen.
Rechts oben: Helga Schlayer übergibt den alten Meisterbrief ihres Vaters an Archivarin Monika Frank. Der Malermeister betrieb eine Werkstatt erst am Einfang, später in der Haberlstraße.
Unten: Schautafel aus einer Ausstellung Gräfelfinger Persönlichkeiten.

Mit im Team war seit 1998 auch Monika Frank, anfangs hauptsächlich für die täglichen Presseberichte. „Siegfried Segl sprach mich auf der Straße an, ob ich mir vorstellen könnte, im Archiv mitzuarbeiten. Ich sagte sofort zu." Mit den Prozessen des Archivs bestens vertraut, trat Monika Frank die Nachfolge von Friederike Tschochner nach deren Pensionierung an. Außerdem forschte Heinz Dittrich ebenfalls als Archiv-Mitarbeiter zur Geschichte der Höfe in Gräfelfing. 2011 erschien sein Buch „Höfe in Gräfelfing" (s. Kasten Bücher auf der vorhergehenden Seite).

AUSSTELLUNGEN RUND UM DIE ORTSGESCHICHTE

Das Interesse der Öffentlichkeit war den vielen Ausstellungen sicher, die durch das Gemeindearchiv im Laufe der Jahrzehnte organisiert wurden – der Höhepunkt war dabei sicher das Jubiläumsjahr 2013. Teile davon ruhen immer noch im Keller des alten Rathauses – beispielsweise Schautafeln, die in Schubladen gut verwahrt sind oder

Die ehemalige Gräfelfinger Archivarin Dr. Friederike Tschochner im Jahr 2013 bei der Eröffnung ihrer Ausstellung zu den Villenkolonien mit dem damaligen Bürgermeister Christoph Göbel (links) und Dr. Thomas Goppel, dem Vorsitzenden des Landesdenkmalrats (rechts).

Teile der Krippenausstellung, die es einmal zur Weihnachtszeit gab. Friederike Tschochner erinnert sich gerne daran. Wie auch an die Besuche von Schulklassen und neugierige Schüler, die von anderen gehört hatten, was es im Archiv so alles zu sehen gäbe und daraufhin die ehemalige Archivarin ansprachen mit den Worten: „Könnten wir vorbeikommen und Ihre Knochen sehen?" wie sie schmunzelnd erzählt.

DAS BAYERISCHE ARCHIVGESETZ REGELT DIE PFLICHTAUFGABEN DES ARCHIVS

„Die nicht mehr benötigten Verwaltungsakten und Schriftstücke aus dem Rathaus zu sichten, um dann zu entscheiden, was archivwürdig ist und was nicht, das ist die Kernaufgabe eines Archivars", so Monika Frank. Immerhin dürfen einmal im Archiv eingelagerte Bestände nach Archivgesetz nicht mehr verändert werden. Verwaltet werden sie nur noch vom Archivar. So finden sich im Gräfelfinger Gemeindearchiv Pläne des Friedhofs, Personenstandsbücher wie Geburts-, Heirats- und Sterbeurkunden sowie Urkunden, alte Fotos und Presseberichte. Besonders stolz ist Monika Frank auf eine schöne Postkartensammlung, die Apotheker Martin Zimmermann gesammelt und geschlossen an das Gemeindearchiv übergeben hatte. Diese können im Archiv eingesehen werden.

„Wertvolle Schriftstücke wie eben Urkunden und Personenstandsunterlagen liegen bei uns im Magazin", so Frank. „Beim Umbau des alten Rathauses wurde dieses gleich mit geplant und eingerichtet. Die Dokumente lagern hier in Stahlschränken, die sie besonders schützen, selbst auch gegen Brand. Immer wieder einmal kommen Privatpersonen, aber auch Anwälte oder Notare auf uns zu, die Angaben aus diesen Personenakten benötigen. Beispielsweise in Erbschaftsangelegenheiten, da können unsere Unterlagen juristisch entscheidend sein. Beglaubigte Abschriften gibt es in der Form zwar nicht mehr, aber zumindest eine Kopie mit Stempel und Wasserzeichen. Das ist ausreichend."

WORTWITZ

Als „rasender Reporter" war Siegfried Segl alias „Pedalus" im Ort unterwegs, um auf humorige und unverkennbare Art und Weise kleine und große Höhepunkte des Gemeindelebens aufs Korn zu nehmen. Im Münchner Merkur hatte er eine feste Kolumne mit dem Titel „Durch die Brille vom Pedalus". Hier eine Kostprobe:

Durch die Brille vom Pedalus

Da rührte sich was . . .

Die Schulfeste der ehrwürdigen Tatzensteckerlburg an der Gräfelfinger Bahnhofstraße haben Tradition und man braucht seinen Besuch nicht zu bereuen, weil dem Triumphirat von Schülern, Lehrern und Eltern allemal etwas Neues einfällt. So lenkte der Pedalus seine strapazierten Gehwerkzeuge in Richtung seiner alten Wirkungsstätte. Nachdem sich die triste Waschküchenatmosphäre der Vortage in Wohlgefallen aufgelöst hatte, glätteten sich auch die Sorgenfalten im Pädagogenantlitz von Rektor Lothar Tausch, der sich vor lauter Freude zu dem Verspruch verstieg „Da muaß i morg'n in Maria Eich a Kerz'n aufstecka".

An allen Ecken und Enden des Schulhauses rührte sich was und man hatte seine liebe Not, ja nichts zu versäumen. So hätte man dem Pedalus liebend-gerne eine Gipsmaske verpaßt, aber als er sah, wie man den Delinquenten die Visagen verpflasterte, ergriff er eilends die Flucht. Er kam allerdings nicht weit, denn er landete in einem Schönheitssalon, wo's zuging wie auf einem Jahrmarkt. Ein ganzer Pulk zehnjähriger Spezialisten fuhrwerkte mit Lippenstift, Haarspray und Make up herum, daß mancher grundsolide Zeitgenosse die Arena als farbenprächtiger Punker verließ. Den künstlerischen Ambitionen der Besucher boten sich ungeahnte Möglichkeiten. Es entstanden sehenswerte Klecksbilder, bei der Technik des Marmorierens unwahrscheinlich phantasievoller Miniaturen und in der Werkstatt der Salzteigkünstler Exponate, die in jedem Laden reißend weggegangen wären. Dem Spieltrieb des hochverehrten Puklikums war natürlich auch Rechnung getragen. Gehirnakrobaten frönten dem Schachspiel, kreative Naturen ließen ihrer Phantasie bei Schattenspiel freien Lauf und sportliche Typen ereiferten sich beim Schildkrötenwettlauf. Der absolute Renner war die Negerkuß-Wurfmaschine. Diese ausgeklügelte Apparatur schleuderte einen wunderschönen Negerkuß auf den Schützen, wenn selbiger eine Zielscheibe mit einem Softball getroffen hatte. Der Pedalus hätte so gerne eine schwarze Kalorienbombe verspeist, aber er traf bei seinen Versuchen nur lauter Umgebung und viele Bekannte. Hochbetrieb herrschte den ganzen Vormittag in der Turnhalle und das mit gutem Grund. Da hatten nämlich die Handarbeits- und Werklehrer die Arbeiten ihrer Schützlinge ausgestellt. Als alter Schulmann muß man vor dem dort gebotenen Leistungsstand voller Hochachtung den Hut ziehen.

Bei so einem Spektakel muß natürlich auch für das leibliche Wohl gesorgt werden und das war die Aufgabe des Elternbeirats. Der Herr Vorsitzende Jochen Schmick fungierte als Lebensmittelinspektor und die Mutti's produzierten im Schweiße ihres Angesichtes an zehn Waffeleisen auf Teufel komm' raus. Es war ein schönes Fest mit lauter zufriedenen Besuchern und einem Pedalus, der ein bisserl nostalgisches Bauchzwicken bekam.

Rechts: So sah der Eingang zur alten Schule in den Vierzigerjahren aus. Dieses Klassenfoto stiftete Hildegard Uschold dem Archiv, Klassenlehrerin war Fräulein Lanzinger. Unten: Das alte Schul- und Rathaus früher und heute.

KONTAKT ARCHIV

Gemeindearchiv Gräfelfing
(im alten Schulhaus)
Bahnhofstraße 6
82166 Gräfelfing
Tel. 089 / 85 82 - 74
Leitung:
Monika Frank
m.frank@graefelfing.de

EINE SCHATZKAMMER, DIE STÄNDIG WÄCHST

Das kleine Archiv im Keller des alten Rathauses ist zwar in der Regel ein eher ruhiger Ort, der viele Schätze beherbergt. Doch manchmal kommt auch Besuch: Gräfelfinger, die zu ihrer Familiengeschichte recherchieren beispielsweise. Oder historisch Interessierte, die die Postkartensammlung begutachten, alte Bilder ansehen oder im Ordner „Höfe in Lochham" stöbern möchten – während der Band „Höfe in Gräfelfing" 2011 veröffentlicht wurde, erschien das Pendant für Lochham aus finanziellen Gründen nicht mehr. Die Manuskripte werden aber in einem Ordner im Archiv aufbewahrt und können bei berechtigtem Interesse eingesehen werden.

Auch Helga Schlayer besuchte das Archiv. Aber sie kam nicht mit leeren Händen, sondern brachte den schön gerahmten Meisterbrief ihres Vaters zur Aufbewahrung. Dieser ließ sich 1938 in Gräfelfing als Malermeister nieder, erst Am Einfang, später in der Haberlstraße. „Bis 1960 betrieb er sein Geschäft mit 12 Angestellten, er arbeitete auch viel für die Gemeinde und die Architekten am Ort", erinnert sich Helga Schlayer. Den Meisterbrief möchte sie dem Archiv überlassen.

HISTORIE DER ARCHIVIERUNG

„Die kommunale Archivierung entstand im 19. Jahrhundert", erklärt Dr. Falk Bachter, Kreisarchivpfleger des Landkreises München. „Da erlangten die Gemeinden Selbstständigkeit und die Gemeindeordnungen wurden neu gestaltet." Mit dem Gemeindeedikt von 1818 wurde in Bayern die Bildung von Gemeinden als unterste Verwaltungseinheit beschlossen. Bereits einige Jahre zuvor war ihnen in den "Reglementar-Grundsätzen" von 1809 das für ihre Arbeit notwendige Archivgut besitzstandrechtlich garantiert worden. „Die reelle Einrichtung von Archiven ging aber nur schleppend vonstatten", so Bachter. „Erst Ende des 19. Jahrhunderts waren die Gemeinden konkret gefordert, ihr Archivgut selbst zu ordnen und zu verzeichnen oder dieses in die Obhut staatlicher Archive zu geben. 1990 wurde dann ein Gesetz daraus." Im Fokus standen die kommunalen Archive während der NS-Zeit, da über sie die staatlich verordnete Ahnenforschung lief bzw. der so genannte Ariernachweis.

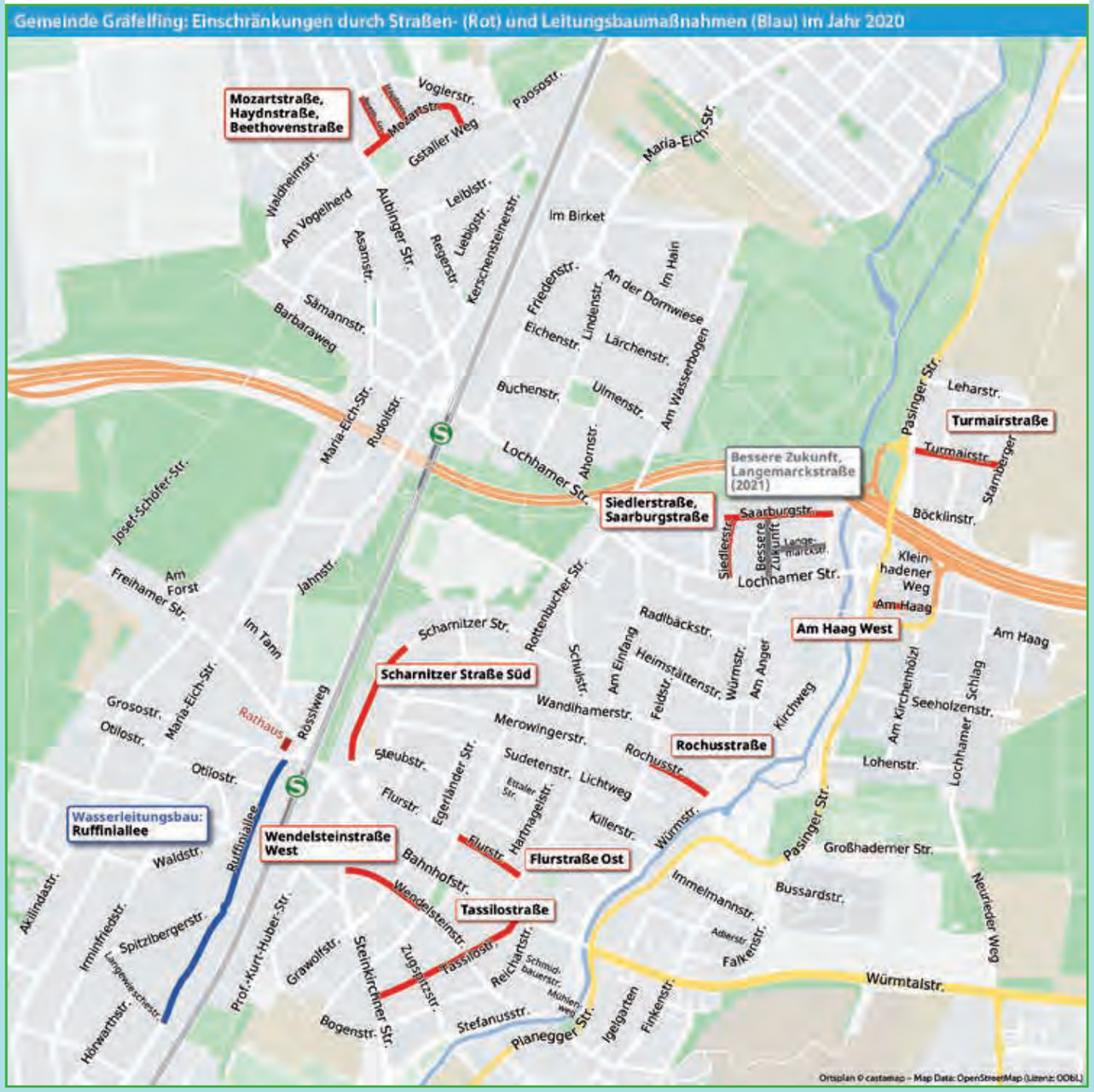
„Die einzelnen Gemeindearchive sind für den Landkreis auch für die Grundlagenforschung wichtig", so Falk Bachter. „Aktuell haben wir zum Beispiel einen Auftrag von unserem Landrat, die Zeit des Dritten Reiches auf Gemeindeebene noch einmal genauer aufzuarbeiten. Was ist an Unterlagen vorhanden? Was hat man eventuell noch gar nicht so richtig wahrgenommen oder in Zusammenhang gestellt? Eine wichtige Quelle sind hier auch die Protokollbücher der Gemeinderatssitzungen. Das Programm läuft seit einem Jahr und im nächsten Schritt werden wir hier ganz eng mit den Gemeindearchivaren zusammenarbeiten. Alle diese Recherchen und Veröffentlichungen laufen allerdings immer im Spannungsfeld zwischen gesetzlich vorgeschriebenem Datenschutz und dem Interesse der Öffentlichkeit."

Viele Akten warten noch im Zwischenarchiv darauf, von Monika Frank gesichtet zu werden. „Die Arbeit wird uns so schnell nicht ausgehen", ist sich die heutige Archivarin sicher. Freuen dürfen sich darüber Bürger, Vereine wie auch Rathaus-Mitarbeiter, die jederzeit die gute Gewissheit haben, im Zweifelsfall auf alte Vorgänge, Presseberichte und Fotos zurückgreifen zu können.

STRASSENBAUPROGRAMM 2020

HIER BAUEN WIR FÜR SIE!

2020 geht es mit Tempo weiter im Straßenbau. Nach zwei Großprojekten 2019 – Neurieder Weg und Rottenbucher Straße – stehen nächstes Jahr zahlreiche Anliegerstraßen im Fokus. Es werden noch mehr Straßen in Angriff genommen als 2019, diese betreffen allerdings weniger den fließenden Verkehr, da sie sich in eher ruhigen Wohnvierteln befinden. Was geplant ist, zeigen wir Ihnen hier. Wie gewohnt werden die Maßnahmen in Abstimmung mit dem Würmtalzweckverband durchgeführt. Start ist im Zeitraum Ende März bis Mai.



RADFAHREN IN DER BAHNHOFSTRASSE

BITTE REGELN BEACHTEN!

Neue Markierungen auf den Gehwegen in der Bahnhofstraße sollen darauf hinweisen, dass in den gelb markierten Bereichen Schrittempo gilt. Anfang Juli war es bei einem Zusammenstoß zwischen zwei Radfahrern auf der Bahnhofsstraße zu einem tödlichen Verlauf gekommen. Aus diesem tragischen Anlass möchte die Gemeinde Gräfelfing noch einmal eindringlich dazu auffordern, die Verkehrsregeln einzuhalten.

In Bezug auf den Radverkehr sind das folgende:

- **Auf dem Gehweg ist ein gelber Bereich für Radfahrer markiert, die sich beim Fahren auf der Straße nicht sicher fühlen. Damit ist ein Teil des Fußgängerwegs für sie zur Benutzung in Schrittgeschwindigkeit und unter Rücksichtnahme auf die Fußgänger frei. Auf diesem darf also nicht schnell gefahren werden, die Fußgänger haben hier Vorrang!**
- **Sichere Fahrer sollen auf der Straße fahren.**
- **Fußgänger auf den Gehwegen in der Bahnhofstraße müssen auf Radfahrer und Tretrollerfahrer achten, die den gelben Bereich nutzen.**
- **Die Gehwege dürfen jeweils nur in Fahrtrichtung, also rechtsseitig, benutzt werden!**
- **Zebrastreifen dürfen von Radlern nur das Fahrrad schiebend überquert werden!**

ARTENSCHUTZ

WILDKRÄUTER-SAMEN FÜR GRÄFELFINGER

Der Schutz von Bienen und anderen Insekten ist nach wie vor ein großes Thema. Darum wird im nächsten Jahr eine geeignete Samenmischung für den eigenen Garten an die Gräfelfinger verteilt – und zwar kostenlos am Betriebshof.

PLATZ FÜR RÄDER

FAHRRAD-PARKPLATZ MODERNISIERT

Am Rößlweg (Ecke Freihamer Straße) nahe des Gräfelfinger S-Bahnhofs hat die Gemeinde 32 ADFC-zertifizierte Abstellmöglichkeiten geschaffen, die lichtdurchlässig überdacht, komfortabel und sicher sind. Denn durch die Art der neuen Ständer können Fahrräder direkt am Rahmen angeschlossen werden, nicht nur am Reifen. Im Laufe der nächsten Monate wird noch eine Reparaturstation folgen, an der zum Beispiel Luft nachgefüllt werden kann. Zur Förderung dieser Maßnahme war eine Bedarfsfeststellung des MVV notwendig, da sich die Ständer auf dem Grund der Bahn befinden.

„BLÜHWIESE“ AM ANGER

TISCH GEDECKT FÜR INSEKTEN

Im Zuge des großen Gemeinde-Klimatags am 24.7.2019 führten der stellvertretende Leiter des Betriebshofs Christian Geier und Annette Rosellen, Vorsitzende des Imkervereins, Interessierte über die neu angelegte Bienen- und Insektenwiese am Anger. Mittlerweile hat sich die Wiese neben der Kirche St. Johannes der Täufer prächtig entwickelt. Kamille, Malve, Korn- und Sonnenblume machen sich hier Konkurrenz und erfreuen vorbeikommende Spaziergänger. Im Juni wurde die Wiese angelegt. Dazu wurde 10 Zentimeter Boden abgetragen, da dieser zu "fett", sprich nährstoffreich war. Bei sehr nährstoffreichem Boden gedeiht zwar Gras bestens, doch die Blumen kommen zu kurz. Daher wurde Magersubstrat aufgetragen - eine Mischung hauptsächlich aus Kies und Sand - und eine entsprechende Saatmischung eingebracht.

SCHNELLES INTERNET

GLASFASERAUSBAU IM GEWERBEGEBIET

Auf dem Gelände des Gräfelfinger Betriebshofs wurden die Rollen mit Glasfaser zwischengelagert, bevor sie verlegt werden. Im Gewerbegebiet Lochhamer Schlag bauen die Deutsche Glasfaser Unternehmensgruppe und die Vodafone GmbH auf eigene Rechnung ein Glasfasernetz und werten die Anbindung damit deutlich auf. Die Gemeinde begrüßt und unterstützt die Initiative ausdrücklich. Denn während im überwiegenden Teil des Gemeindegebiets über Kabel eine gute Internetanbindung zu bekommen ist, hinkte das Gewerbegebiet jahrelang hinterher. Lediglich große Unternehmen hatten sich dort bereits eigene Glasfaseranschlüsse bauen lassen.

STRASSENBAU 2019

GROSSPROJEKTE IM ZEITPLAN

Noch in der Kalenderwoche 39 soll der **Neurieder Weg** für den Verkehr wieder freigegeben werden. Die Arbeiten gingen während des Sommers gut voran. Mit dieser Straßensanierung wird eine wichtige Verkehrsachse von Grund auf ertüchtigt, zum Nutzen aller Verkehrsteilnehmer. Die Autofahrer profitieren von der komfortablen, neu asphaltierten Fahrbahn und der verlängerten Linksabbiegerspur in die Würmtalstraße, die Radler bekommen je einen Radweg in beide Fahrtrichtungen und die Fußgänger erhalten eine eigene Gehbahn. Aus einem besseren Feldweg wird nun eine belastbare Ortsverbindungsstraße. Da auch der Versatz zwischen Lochhamer Straße und Neurieder Weg beseitigt wurde, erhöht sich außerdem die Verkehrssicherheit.

Ein neuer Bauabschnitt erfolgt ab der ersten Oktoberwoche in der **Rottenbucher Straße**. Dann wird die Straße auf dem bearbeiteten Abschnitt komplett gesperrt für die Asphaltarbeiten. Während der Vollsperre wird die Schulstraße wieder für den beidseitigen Verkehr geöffnet. Der Straßenquerschnitt der Rottenbucher Straße verringert sich durch die Baumaßnahme auf 6,40 Meter, wodurch der Verkehr verlangsamt wird. Es gibt weniger versiegelte Fläche als vorher, dafür mehr Grün: Vorher waren es 780 Quadratmeter Grünfläche, nach der Sanierung werden es 1.200 sein. Die Anzahl der Bäume erhöht sich von 19 auf 50. Auch mehr Stellplätze werden geschaffen, da diese markiert sind. So gehen weniger Parkplätze verloren durch unsortiertes Parken. In der KW 42 wird die Rottenbucher Straße für den Verkehr freigegeben.

SPERRMÜLL

STRASSENSAMMLUNG TOUR 2

Sperrmüll sind die Abfälle, die auch nach zumutbarer Zerkleinerung nicht in die Restmülltonne passen. Dazu kann auch Elektro-Schrott in geringem Umfang kommen. Für die Straßen der Tour 2 (entspricht Straßenliste Tour 2 Gelber Sack im Abfallkalender) findet die Sammlung am Samstag, den **12.10.2019**, statt. Bitte stellen Sie den Sperrmüll am Abholtag bis spätestens 7 Uhr bereit.

WECHSEL IM GEMEINDERAT

IRMELIN EICHLER KOMMT FÜR RALF BRANDTNER

Durch den Wegzug von Ralf Brandtner wurde ein Stuhl am Ratstisch frei. Da Brandtner ursprünglich für die Anliegerinitiative Gartengemeinde (AIG) angetreten war, wurde nun auch aus den Reihen der ehemaligen AIG (zwischenzeitlich aufgelöst) nachbesetzt – nach der Reihenfolge der Liste. „Ich nehme diese Aufgabe mit Freude wahr“, sagt Irmelin Eichler, die in der Gemeinderatssitzung am 24. September vereidigt wurde. Die Diplom-Informatikerin, die seit 12 Jahren am Kurt-Huber-Gymnasium Mathematik und Informatik unterrichtet, lebt seit ihrer Geburt in Gräfelfing. Mit den Themen ihres Wohnorts beschäftigt sie sich schon seit langer Zeit. Besonders das Baurecht und die Bauleitplanung sind ihr vertraut. Gleichzeitig möchte sie sich für soziale Themen einsetzen. „Meine Familie ist in Gräfelfing verwurzelt. 1920 kamen meine Großeltern hierher und engagierten sich in verschiedenen Vereinen. Meine Mutter war im sozialen Bereich tätig, daher habe ich neben meiner naturwissenschaftlichen Ausrichtung auch dieses Interesse mit „geerbt“. Ich möchte nun meine Erfahrung und mein Wissen im Gemeinderat einsetzen.“

GEWERBEFÖRDERUNG

NEUES BÜRO- UND LABORGEBÄUDE

Zugewinn für das Gewerbegebiet: Am Lochhamer Schlag 11 wurde ein neues Gebäude bezogen. Dieses beherbergt fünf Unternehmen, von denen eines - die Caleo Consulting GmbH - schon vorher in Gräfelfing ansässig war sowie vier neue Unternehmen: ibidi GmbH, Hamilton Germany GmbH, Cideon u. EPlan Software & Services GmbH & Co. KG sowie die Cobie Franchise GmbH, Filiale Gräfelfing. Das Restaurant Cobie bietet den rund 3.500 Beschäftigten im Gewerbegebiet die Möglichkeit, schnell und gut sowie auch noch erschwinglich Mittag zu essen. Außerdem ist ein Parkhaus integriert und die Geschäftsführer der umliegenden Unternehmen freuen sich über die Möglichkeit, Stellplätze im ebenfalls schon fertiggestellten Parkhaus anzumieten. Insgesamt umfasst das neue Gebäude 7.500 Quadratmeter Mietfläche mit dem Schwerpunkt Büronutzung, dazu Laborflächen und Gastronomie. Die Gemeinde Gräfelfing wünscht den neuen Mietern einen guten, erfolgreichen Start.

Und auch in der Lohenstraße wird gebaut: Hier errichtet die Brauakademie Doemens ihr großes Neubauprojekt "Doemens 2020", daneben entsteht ein Hotel mit einem weiteren Gastronomieangebot. "Ich freue mich, dass wir Doemens durch die Ermöglichung eines Neubaus im Ort halten konnten", so Bürgermeisterin Uta Wüst. "Wir müssen aktiv etwas für unsere Unternehmen und Fachakademien tun. Im Wettbewerb um Fachkräfte gewinnt die Aufenthaltsqualität des Gewerbequartiers an Bedeutung. Ein Hotel im Gewerbegebiet war ein wiederholt geäußerter Wunsch der Unternehmer, der nun erfüllt wird."

ARCHITEKT KLAUS MOLENAAR ZUM FORTSCHRITT AM POSTGRUNDSTÜCK

„AM JAHNPLATZ GEHEN WIR AUF EINE LÖSUNG ZU.

Nachdem der Bereich am Jahnplatz seit vielen Jahren als desolate Baugrube allen Lochhamer Bürgern ein Dorn im Auge war, zeichnet sich jetzt endlich die Möglichkeit zur Neugestaltung ab. Im Auftrag der Gemeinde haben wir zusammen mit der Landschaftsarchitektin Claudia Weber-Molenaar eine städtebauliche Studie erstellt, die den gesamten Bereich um den Jahnplatz bis hin zur Kerschensteiner Straße umfasst.

Diese Studie sieht im Norden des Jahnplatzes ein drei- bis viergeschossiges Gebäude vor, das in Ergänzung der westlichen Giebelhäuser ebenso Satteldächer und eine Giebelseite zum Platz hin zeigt. Das mit der Bauaufgabe beauftragte Büro Adamek-Hölzl Architekten hatte dem Bauausschuss einen Entwurf vorgestellt, der jedoch in seinen Grundzügen den städtebaulichen Vorstellungen der Gemeinde leider nicht entsprach. In Zusammenarbeit mit dem Büro Molenaar konnte jetzt eine Lösung gefunden werden, die bis auf kleinere Korrekturen sowohl dem Gemeinderat als auch den mit der Bauaufgabe betrauten Architekten Adamek-Hölzl entsprechen könnte.

Diese Lösung sieht im Erdgeschoss einen Lebensmittelmarkt sowie einen Drogeriemarkt vor. In den Obergeschossen soll ein Boardinghouse entstehen. Die bisherigen Gebäude am Jahnplatz werden saniert und durch ein viergeschossiges Satteldachgebäude mit einer zeitgemäßen Architektursprache, das den nördlichen Abschluss des Jahnplatzes bildet, ergänzt.

Die Neugestaltung des Jahnplatzes und der Aubinger Straße sowie eine Tiefgarage unter dem Neubau schaffen die notwendigen Stellplätze.“

GEMEINDE-KINDERGARTEN SPATZENNEST

NEUBAU ERFORDERLICH

Der Kindergarten an der Steinkirchner Straße wurde 2001 in Modulbauweise errichtet. Ein Wasserschaden brachte undichte Stellen am Bauwerk und in der Fassade zutage, so dass eine Sanierung nicht mehr wirtschaftlich ist. Daher hat der Gemeinderat einen Neubau in Holzständerbauweise beschlossen. Die Modulbauweise bringt eine Zeitersparnis in der Bauphase. Ein Ersatzbau ist in jedem Fall notwendig, um das Gemeindegebiet optimal mit Betreuungsplätzen zu versorgen. Die Kinderkrippe, die im Jahr 2015 an den Kindergarten angebaut wurde, ist von den Schäden nicht betroffen. Der Betrieb kann während der Bauzeit, die nächstes Jahr starten wird, normal weiterlaufen.

KLIMASCHUTZ

ENERGETISCHE SANIERUNG DES RATHAUSES

2020 geht es los: Das Gräfelfinger Rathaus, das 2017 bereits 50 Jahre alt wurde, wird energetisch saniert. Dabei werden die 289 Fenster im Haus repariert und neu verglast, das Dach wird gedämmt, ebenso die Dachüberstände, außerdem wird eine Außenbeschattung installiert. Das Gebäude erhält auch eine Fotovoltaikanlage. Die Maßnahmen sollen die Energiekosten um mehr als 10.000 Euro im Jahr senken.
Außerdem ist die Barrierefreiheit ein Thema: Der Aufzug wird so umgebaut, dass die Bürger ihn künftig auch mit einem größeren Rollstuhl problemlos befahren können. Im großen Sitzungssaal soll es eine Erneuerung der Lüftung und den Einbau einer Kühlung geben, sowie teilweise eine Erneuerung der Haustechnik. Der Bauausschuss befürwortete die Investitionen einstimmig und sprach sich dafür aus, in die vertiefte Planung zu gehen.

WASSERTRETEN AN DER WÜRM

KNEIPP-ANLAGE

Seit Jahren wird schon darüber geredet, jetzt geht es los: An der Würm soll eine Kneippanlage errichtet werden. Der Gemeinderat gab dafür einstimmig grünes Licht. Eine längere Diskussion war die Standortwahl. Nach Abwägungen fiel die Entscheidung für eine kleine Bucht, die am Anger zwischen den beiden Inseln und dem Wasserrad am Kirchweg liegt. Dort wird der Gräfelfinger Betriebshof in Längsrichtung einen von einer Fachfirma angefertigten Handlauf errichten, entlang dessen barfuß in der Würm gekneippt wird. Umgesetzt werden soll die Maßnahme 2020.

EINLADUNG ZUR BÜRGERVERSAMMLUNG

DISKUTIEREN SIE ZU THEMEN, DIE SIE BETREFFEN!

Am **Donnerstag, dem 24. Oktober 2019, um 19 Uhr im Bürgerhaus**, haben Sie als Bürgerinnen und Bürger wieder die Gelegenheit, sich im Rahmen der jährlichen Bürgerversammlung über Projekte und Neuigkeiten zu informieren. Im Anschluss an den Bericht der Ersten Bürgermeisterin und der Amtsleiter folgt der Polizeibericht. Außerdem wird Sie der Landrat des Landkreises München begrüßen. Zur Bürgerversammlung erscheint auch der jährliche **Bericht aus dem Rathaus.**

Im November folgt wieder eine **Bürgerversammlung speziell für Jugendliche und junge Erwachsene**. Dieses Mal wird sie im Filmeck stattfinden, zusammen mit einer Filmvorführung und „Popcorn for free“. Der genaue Termin wird noch bekannt gegeben.

SCHULEN IN GRÄFELFING

WECHSEL AN DER SPITZE

Frauenpower in der Gräfelfinger Bildungslandschaft: Im Februar 2018 wurde am Kurt-Huber-Gymnasium der langjährige Direktor Hendrik Rehn verabschiedet, seitdem setzt Nachfolgerin Anita Groß neue Akzente. Zum Beginn des neuen Schuljahres wechselten nun auch die Leitungen an den anderen beiden Gräfelfinger Schulen: Nicola Alexandra Lachner ist neue Rektorin an der Grund- und Mittelschule Lochham, Barbara Reif leitet die Geschicke der Grundschule Gräfelfing. Wir stellen Ihnen die drei neuen Schulleiterinnen vor.

ZUKUNFT FÜR DIE BILDUNG

Auf dem Schulcampus Lochham wird bereits heute am Bildungsstandort von morgen gebaut: Die Dreifeldhalle mit Schwimmbad befindet sich in der Planungsphase und soll 2022 fertig werden. Sie wird rund 3.000 Quadratmeter umfassen. Der Nordtrakt der Grund- und Mittelschule wird 2020 komplett entkernt, saniert und anschließend zur Nutzung dem Kurt-Huber-Gymnasium übergeben, das dadurch zusätzliche Räumlichkeiten gewinnt.

„HILF MIR, ES SELBST ZU TUN."

Dieses Zitat von Maria Montessori ist ein Leitsatz für **BARBARA REIF,** die zum neuen Schuljahr von der Erzbischöflichen Pater-Rupert-Mayer-Volksschule in Pullach an die **Grundschule Gräfelfing** wechselte. In Pullach hatte sie als Rektorin unter anderem die Planung und Konzeption eines Neubaus verantwortet. Nun sucht sie die Herausforderung ganz bewusst an einer kleineren Schule. „Ich wohne in Neuried und die Nähe zu Gräfelfing ist für mich reizvoll. Ich fühle mich dem Würmtal verbunden und genieße den Weg zur Schule mit dem Fahrrad. Die Grundschule ist „Kunstgrundschule" und das finde ich spannend, da Kunst auch eines meiner Studienfächer war. Daher lege ich viel Wert auf Kreativität und musische Beschäftigung und werde dies mit Sicherheit auch weiterhin fördern." Die Schülerinnen und Schüler zur Selbstständigkeit anzuregen, ist ihr wichtig. „Sie sollen in der Grundschule lernen, dass sie nun einen eigenen Bereich haben, für den sie selbst verantwortlich sind. Dazu gehört auch, den Weg zur Schule möglichst allein zu meistern oder den Ranzen selbst zu tragen. Ich möchte die Kinder stärken und auch ihre Sprachkompetenz fördern. Eine gute Sprache und Ausdrucksfähigkeit sind wichtig, werden aber unter Kindern und Jugendlichen manchmal vernachlässigt – gerade in den sozialen Medien. Ich bin gespannt, welche weiteren Aufgaben im Schulterschluss mit dem Kollegium mich in Gräfelfing erwarten."

BARBARA REIF

„WER EINEN STEIN INS WASSER WIRFT, VERÄNDERT DAS MEER."

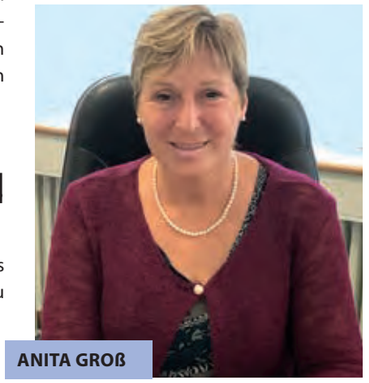
„Viele Menschen können etwas bewegen, wenn sie ernsthaft daran interessiert sind, das sagen die Worte von Paul Mommertz. Und darum geht es auch an der Schule - Strukturen schaffen, damit für Schüler und Lehrkräfte das Lernen und Lehren leichter wird und Spaß macht", so **NICOLA-ALEXANDRA LACHNER**. Die erfahrene Schulleiterin, die bereits seit 10 Jahren in Schulleitungen rund um München tätig ist, freut sich auf die neuen Schülerinnen und Schüler und plant, sowohl in der Grund- als auch in der Mittelschule selbst zu unterrichten. „**Die Grund- und Mittelschule Lochham** ist eine neue, moderne Schule mit vielen Möglichkeiten. Gräfelfing sehe ich als eine weltoffene und an Bildung interessierte Gemeinde. Das sind gute Bedingungen für eine fruchtbare Tätigkeit, die den Schülerinnen und Schülern dabei hilft, ihr Potenzial zu entwickeln. Meine Liebe für Schulkinder im Alter von 6 bis 15 Jahre begann schon 1993 als Beratungslehrkraft und Lehrerin im Landkreis München, seit 2015 war ich als Rektorin der Grund- und Mittelschule in Altomünster tätig und habe den Aufbau von Ganztagszügen sowie von Schulsozialarbeit sowie eines tragfähigen Medienkonzepts verantwortet. Die Digitalisierung wird sicher auch in Lochham ein wichtiges Thema sein. Ich freue mich darauf, hier viel zu bewegen."

Für Ordnung auf dem Schulcampus in Lochham und auf dem Schulgelände in Gräfelfing sorgen die Hausmeister (v.l.n.r.): Przemyslaw Maciejewski, Jens Lehmann, Jens Hornuf, Hartmut Rahn und Jörg Brandl.

NICOLA-ALEXANDRA LACHNER

„BILDUNG – RESPEKT – VERWORTUNG SIND DIE WICHTIGEN LEITZIELE UNSERER SCHULE"

Das sprachliche und musische Profil des **Kurt-Huber-Gymnasiums** weiter zu schärfen, ist **ANITA GROß** wichtig: „Als ich im Februar 2018 meine Tätigkeit begann, wollte ich zunächst einmal alle Prozesse beobachten, um das eine oder andere zu modifizieren. Im ersten vollen Schuljahr habe ich einen Wahlkurs Italienisch angeboten, der sehr gut angenommen wurde. Für das neue Schuljahr 2019/20 konnte ich nun eine Stammlehrkraft ans KHG holen, d.h. es gibt nun Italienisch als spät beginnende Fremdsprache und außerdem, so wie schon einmal in den 80er Jahren, aller Voraussicht nach einen Schüleraustausch mit einer Schule in Italien." Darüber hinaus gibt es eine Neuerung für die Schülerinnen und Schüler des G9, die im neuen Schuljahr in die 7. Jahrgangsstufe kommen. Sie können jetzt unabhängig von ihrer zweiten Fremdsprache entscheiden, ob sie in der 8. Klasse Spanisch oder Französisch als dritte Fremdsprache haben wollen. Im Juni 2019 wurde beim Kultusministerium der Antrag auf Angliederung eines musischen Zweigs zum Schuljahr 2020/21 gestellt, um das starke musische Profil, das das KHG seit jeher ausmacht, auch formal zu verankern. Die Zustimmung des Kulturministeriums ist noch offen, die Gemeinde unterstützte den Wunsch jedoch. „Außerdem wurde die bisherige Bläserklasse in den Jahrgangsstufen 5 und 6 zur Musikklasse ausgeweitet, d.h. die Teilnahme am verstärkten Musikunterricht steht jetzt auch Streichern und Chorsängern offen. Was ich gerne noch vorantreiben würde, ist die weitere Öffnung des KHG für internationale Kontakte. So sind wir gerade dabei, einen Schüleraustausch mit Israel auf die Beine zu stellen."



ANITA GROß

„AUTOFREI – ICH BIN DABEI!"

Zum 9. Mal findet die Aktionswoche wieder an der Volksschule Lochham statt. Die Schülerinnen und Schüler gehen zu Fuß, radeln mit dem Fahrrad oder fahren mit dem Roller - die Eltern lassen das Auto in der Garage. Zu gewinnen gibt es auch immer einiges.

Im Bürgerhaus werden die unterschiedlichsten Töne angeschlagen: Vom Sax-Quartett der Jugendmusikschule bis zum Tango Argentino.

DAS BÜRGERHAUS SOLL UMGEBAUT WERDEN

KULTUR, KOMMUNIKATION, KONTAKT

Am 18. September 1984 gab es in Gräfelfing Grund zu feiern: Das Haus für die Bürgerinnen und Bürger wurde eröffnet. Das Gebäude wurde in zweijähriger Bauzeit errichtet. Kostenpunkt: Knapp 10 Millionen Mark. Jetzt ist das Bürgerhaus in die Jahre gekommen. Lüftung, Technik, Raumaufteilung, Barrierefreiheit – es gibt viele Bereiche, in denen nachgebessert werden muss. Daher hat der Gemeinderat beschlossen, zu den notwendigen Modernisierungsmaßnahmen noch umfangreiche Erweiterungen zu planen. Dabei soll die Schließzeit des Bürgerhauses möglichst gering gehalten werden. Ein langer Vorlauf der Planungen garantiert für alle Beteiligten die beste Organisation für den Übergang.

Morgens trifft sich die Krabbelgruppe im kleinen Saal des Bürgerhauses, nachmittags lädt der Bridge-Club zu einem Turnier und abends wird Tango getanzt – ein ganz normaler Tag im Bürgerhaus. Zwischendurch bewundern Besucher Gemälde, die als Teil einer Ausstellung im Foyer kunstvoll arrangiert sind. „Die bunte Mischung macht uns aus“, ist Bürgerhaus-Leiter Jan Konarski überzeugt. Der Event-Profi setzt auf Vielfalt, die verschiedene Interessen und Facetten des Gemeindelebens widerspiegelt. Das kommt an. In den Achtzigerjahren wurde das Haus für die Vereine, Institutionen und vor allem für die Gräfelfinger gebaut. „Wir wollen nicht den großen Kulturstätten in München Konkurrenz machen“, so Konarski.

„MIT EINER MODERNISIERUNG INVESTIERT DIE GEMEINDE IN DAS MITEINANDER DER VEREINE, POLITISCHEN GRUPPEN, KÜNSTLER UND BESUCHER - NEUE TECHNIK ERMÖGLICHT AUCH NEUE FORMATE.“

Jan Konarski, Leiter des Bürgerhauses

„Wir sind explizit für die Bevölkerung hier am Ort da. Um ein hochwertiges Konzert, ein Kabarett oder einen Leseabend zu erleben, muss man aber nicht unbedingt nach München fahren. Das können wir auch bieten. Aber darüber hinaus gibt es bei uns eben viel Lokales – von den Konzerten der Jugendmusikschule über die Auftritte der „Stockdorfer“ bis hin zu Infoveranstaltungen oder Unternehmerabenden.“

DIE TECHNIK IST NICHT MEHR UP TO DATE

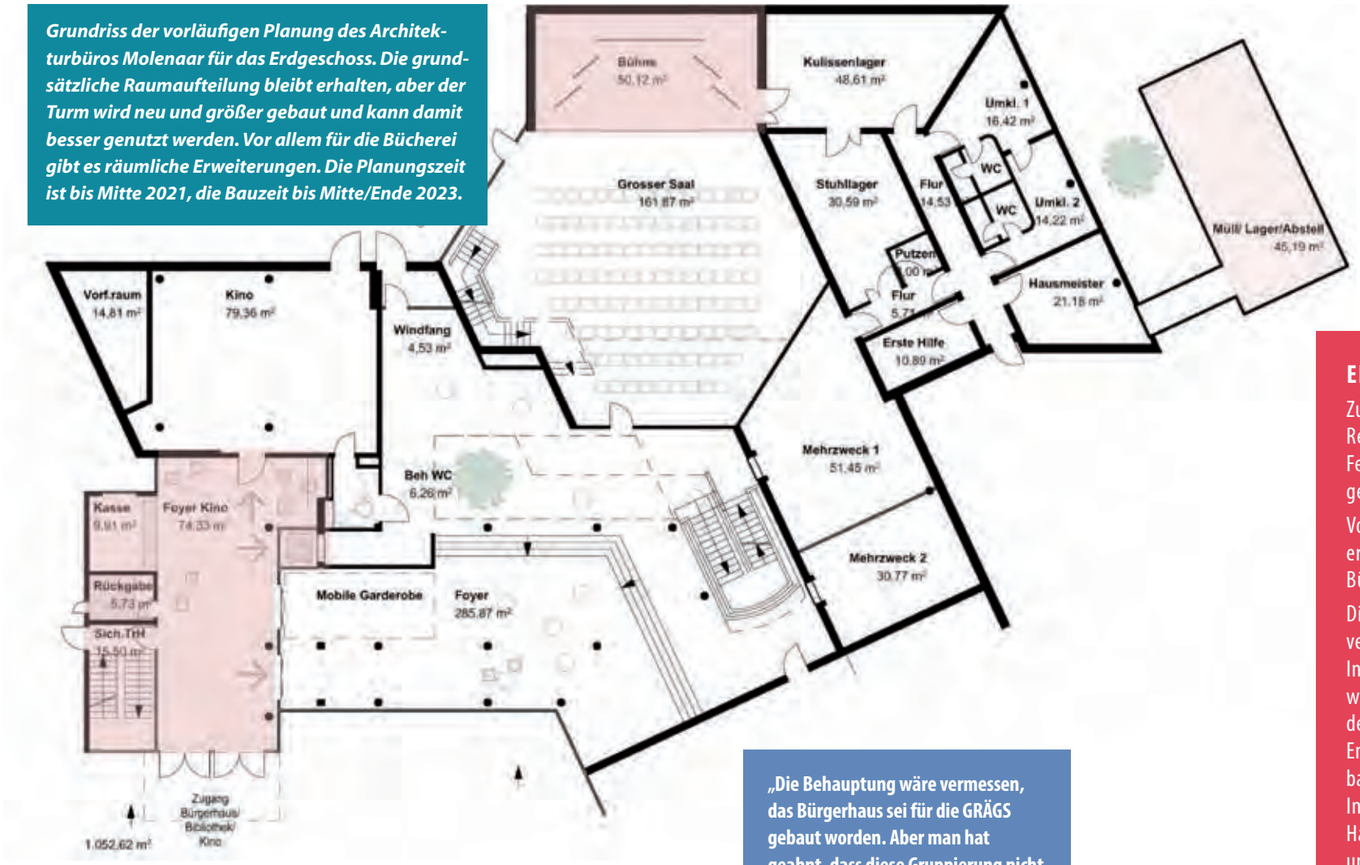
Grenzen sind dem Bürgerhaus-Team mittlerweile lediglich durch die schwächelnde Technik gesetzt – für aufwändigere Theateraufführungen ist die Bühne zu klein, an heißen Tagen müssen die Besucher schwitzen, da es keine Klimaanlage gibt, nur eine Lüftung. Und die ist völlig veraltet. „Wir haben eine direkte Lüftung, da sitzen die Leute im Luftstrom, was unangenehm ist“, erklärt Hausmeister Richard Eder. „Was wir bräuchten, wäre eine indirekte Lüftung oder gleich eine Klimaanlage. Außerdem entspricht die gesamte Bühnentechnik nicht mehr den heutigen Anforderungen.“ Egal ob Ton oder Beleuchtung – im Bürgerhaus wird seit längerem der Mangel verwaltet. „Da wir seit Jahren auf den Umbau warten, haben wir natürlich auch nicht mehr investiert. Das macht sich allmählich bemerkbar“, erklärt Jan Konarski. So wäre beispielsweise eine LED-Beleuchtung längst moderner und energiesparender. Auch in Sachen Barrierefreiheit muss dringend nachgebessert werden und oft ist

„Mit dem Bürgerhaus sind wir seit seinem Bestehen eng verbunden. Pro Schuljahr halten wir dort drei bis fünf Konzerte ab: Das Weihnachtskonzert, Faschingskonzert, Happy Feet Tanzabend, Big Band Konzert sowie das Schlusskonzert. Das sind Aufführungen, die einen größeren Rahmen benötigen als in der Jugendmusikschule möglich, beispielsweise in punkto Bühne und Bestuhlung. Wünschenswert wären für uns Nebenräume, in denen sich die Musiker vor dem Konzert einspielen können und eine Anlage zum Aufnehmen der Konzerte.“

Christiane Jung-Döhmer, Geschäftsführerin der Jugendmusikschule Gräfelfing

Noch vor Weihnachten sollen die Ideen aus der Machbarkeitsstudie in einen Entwurf umgesetzt und dem Gemeinderat vorgestellt werden. Wenn dieser dem Entwurf zustimmt, kann die Planung ausgearbeitet werden.

Grundriss der vorläufigen Planung des Architekturbüros Molenaar für das Erdgeschoss. Die grundsätzliche Raumaufteilung bleibt erhalten, aber der Turm wird neu und größer gebaut und kann damit besser genutzt werden. Vor allem für die Bücherei gibt es räumliche Erweiterungen. Die Planungszeit ist bis Mitte 2021, die Bauzeit bis Mitte/Ende 2023.



unnötiges Umräumen nötig, da der Platz fehlt. Mit moderner Ausstattung und neuer Aufteilung wäre vieles einfacher.

In der Bücherei im ersten Stock bestehen ähnliche Probleme: „An heißen Tagen haben wir Probleme", berichtet Bücherei-Leiterin Elke Naeve. Auch sie hofft schon seit langem auf eine Klimaanlage, vor allem ihren Mitarbeitern zuliebe. Außerdem plagt sie Platzmangel. „Im Moment müssen wir uns zu acht zwei Büros teilen", so Naeve.„Die Räumlichkeiten stammen eben noch aus den Achtzigerjahren, das merkt man. Die Büchereiarbeit hat sich aber verändert. Heute setzt man mehr auf Aufenthaltsqualität, man möchte die verschiedenen Benutzergruppen gezielt ansprechen und auch räumlich auf sie eingehen. Zum Beispiel durch einen Bereich für Kinder, in dem sie auch einmal lauter sein dürfen, ein Lesecafé, in dem geratscht werden darf oder einen ruhigen Arbeitsbereich, in dem gute Bedingungen für konzentriertes Lesen herrschen. Wenn man flexible Regale hat, dann kann man das auch immer wieder einmal verändern. Unsere Regale sind aber fix und so tun wir uns schwer."

NEUER TURM UND NEUER EINGANGSBEREICH FÜR ALLE

Im Jahr 2016 hatte es schon eine Machbarkeitsstudie gegeben, aus der hervorging, dass eine Modernisierung allein nicht ausreiche, um aus dem Bürgerhaus ein zeitgemäßes Kulturzentrum zu machen.

Nach längeren Beratungen gab es im Gräfelfinger Gemeinderat einen Konsens darüber, dass der Bürgerhaus-Umbau angegangen werden sollte. Im Mai 2019 beschloss der Bauausschuss dass die bereits vorliegende Planung fortgesetzt und realisiert werden soll.

Diese sieht vor, dass das Bürgerhaus einen vergrößerten Turm erhält. Über ein gemeinsames Foyer sind die Säle, die Bücherei und das Kino gleichermaßen zu erreichen. Für das Filmeck wird im gemeinsamen Foyer ein Warte- und Aufenthaltsbereich geschaffen. Über eine offene Treppe gelangt der Besucher in die Bücherei, die sich weiterhin im Obergeschoss befinden wird. Die Treppe führt auch zu den Nebenräumen des Bürgerhauses, zu den Toiletten im Untergeschoss und in die Tiefgarage. Die Bücherei wird neu geordnet und erweitert. Zusätzlich werden ein Lesecafé und ein zusätzlicher multifunktionaler Raum untergebracht, der für Workshops, Lesungen und Veranstaltungen aller Art genutzt werden kann. Sämtliche Nutzungsbereiche sind über einen zentralen Aufzug barrierefrei leicht erreichbar. „Um diese großzügigen Räumlichkeiten im Zusammenhang mit dem Altbau integrieren zu können, muss das bestehende Gebäude erweitert werden", ist Architekt Klaus Molenaar überzeugt. „Zu diesem Zweck werden die derzeit kaum genutzte Terrasse vor der Bücherei sowie der Turm neu geplant und dem Bestand so zugeordnet, dass sinnvolle, großzügige Nutzungs- und Aufenthaltsbereiche entstehen. Die derzeit technisch überholte und zu kleine Bühnenanlage im Saal wird umgebaut und erweitert. Es soll eine voll funktionsfähige Bühne mit neuester Technik entstehen."

„Die Behauptung wäre vermessen, das Bürgerhaus sei für die GRÄGS gebaut worden. Aber man hat geahnt, dass diese Gruppierung nicht nur schreibt, sondern auch rezitiert, vorliest, aufführt, Musik macht und manches mehr. Dafür brauchte es eine Bühne, deren Existenz wir gerne wahrnahmen. Das gilt in gleicher Weise für den Nebenraum, da in beiden Fällen die notwendige Technik in Gestalt von Leinwänden, Beamern und Mikrofonen bereitsteht. Aber das Bessere ist der Feind des Guten. So sind wir gespannt, was (uns) der Umbau bringen wird."

Dr. Heribert Illig, 1. Vorsitzender der Gräfelfinger Gelegenheitsschreiber

„DIE LÜFTUNG IST NICHT SEHR GUT REGELBAR. BESSER WÄRE EINE KLIMAANLAGE, DIE AUCH IM SOMMER EINE ANGENEHME RAUMTEMPERATUR GARANTIERT. DAS WÜNSCHE ICH MIR FÜR UNSERE GÄSTE.

Richard Eder, Hausmeister und Techniker im Bürgerhaus

EIN HAUS SCHREIBT GESCHICHTE

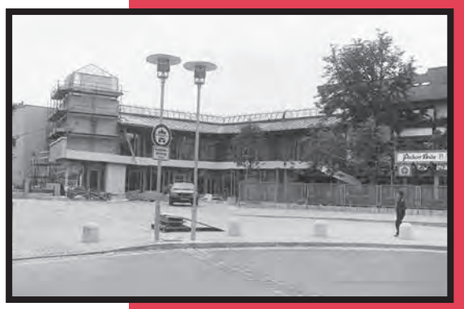
Zu seiner Eröffnung 1984 sagte der damalige Bürgermeister Dr. Eberhard Reichert: „Was wir mit dem Bürgerhaus wollen, ist das Gegenteil von einem Fernseher oder einem Walkman – wir wollen die Menschen zusammenbringen." Dies glückte dem Haus von Anfang an.

Vor dem Bau des Bürgerhauses waren die Vereine für ihre Veranstaltungen erst im "Weißen Rössl" zu Gast, dann im Vereinsheim des TSV. Mit dem Bürgerhaus fing für sie eine neue Zeit an.

Die erste Leiterin war Angelika Kossel, die gleichzeitig auch für die Bücherei verantwortlich war. "Zwei Jahre später, also 1986, kam zeitgleich mit mir Ingeborg Ernst ins Haus, die ehemalige Leiterin des Kunstkreises Gräfelfing", weiß Elke Naeve, bis heute Leiterin der Bücherei. "Ingeborg Ernst war sehr der Kunst zugewandt." Ingeborg Ernst erinnert sich: "Es war eine schöne Zeit. Endlich konnten wir Künstler in Gräfelfing fördern. Maler, Karikaturisten, Kabarettisten – das Spektrum war weit gefächert." Nach einem Unfall übergab Ingeborg Ernst das Amt 1991 an Birgit Zeitler, die künftig die Geschicke des Hauses leitete. Sie entwickelte ein Konzept, in dem Kunst und Kultur, Vereine und politisches Leben gleichermaßen ihren Platz fanden. Das Haus gestalten und nicht verwalten, war ihr Motto. So rief sie zum Beispiel die Thementage ins Leben, die noch heute ihren Platz im Jahreskalender haben.

In der Anfangszeit wurden Programm, Ausstattung und Ausrichtung noch durch einen Arbeitskreis Bürgerhaus mit bestimmt, der aus fünf Gemeinderäten bestand. Ihnen war der Gräfelfinger Bezug wichtig.

Und so führte auch Veranstaltungsexperte Jan Konarski seit 2008 das Haus weiter – und baute das Programm weiter aus. Mit ihm kam noch mehr Öffnung. „Es geht mir darum, das Haus in Bewegung zu halten. Ich möchte vielen Leuten die Möglichkeit geben, es zu nutzen und hier aufzutreten. Mit knapp 500 Veranstaltungen pro Jahr bekommen wir das ganz gut hin."



DER TREND GEHT DAHIN, DASS SICH BÜCHEREIEN IMMER MEHR ZUM "DRITTEN ORT" ENTWICKELN NACH ARBEIT UND ZUHAUSE. EIN ORT, AN DEM MAN EBENSO UNGEZWUNGEN SEIN KANN, LESEN, ARBEITEN, KREATIV SEIN.

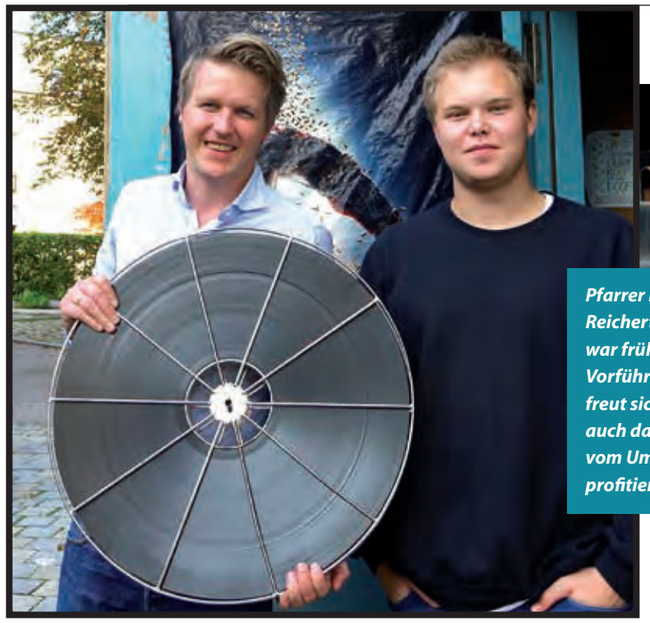
Elke Naeve, Leiterin der Gemeindebücherei

Die Bühne wird räumlich nach hinten vergrößert, so dass sie für noch mehr Formate bespielbar wird. „Wir würden beispielsweise gerne auch Theateraufführungen zu uns nach Gräfelfing holen“, wünscht sich Jan Konarski.„Im Moment ist das mit unserer Bühnengröße und den Räumlichkeiten nicht möglich. Es wäre schön, wenn sich das ändert. Gut ist auch, wenn man es modular aufbaut, so dass immer jeweils die Größe genutzt werden kann, die man braucht.“ Bis Ende des Jahres soll dem Gemeinderat eine Entwurfsplanung vorgelegt werden, auf deren Basis weiter geplant werden kann. Die Planungszeit ist bis ca Mitte 2021, die Bauzeit dann bis Mitte/ Ende 2023. "Uns ist es wichtig, die Belastungen für die Vereine durch den Umbau möglichst gering zu halten", verspricht Bürgermeisterin Uta Wüst. "Daher werden wir einen langen Vorlauf einplanen, gründlich kalkulieren und kommunizieren und die Schließzeiten so gering wie möglich bemessen. Ich freue mich darauf, dass für unser Bürgerhaus nun ein neues Kapitel aufgeschlagen wird und dass ich das mit verantworten kann."

„1984 waren wir die zweite Gruppierung nach den GRÄGS, die das Bürgerhaus regelmäßig genutzt haben. Mit 210 Mitgliedern sind wir seit 1997 ein stetig wachsender Verein. Immer dienstags und donnerstags wird gespielt, jeder kann mitmachen. Wir halten aber auch Turniere ab: zum Beispiel das Wiesn-, Nikolaus- oder Faschingsturnier sowie den Bridge-Schafkopf-Biathlon am Ostermontag. Das Bürgerhaus ist für uns ein perfekter Treffpunkt.“

Dr. Eva Kopetz, 1. Vorsitzende Bridgeclub Gräfelfing

Die Aufenthaltsqualität in der Bücherei weiter zu verbessern, ist ein Ziel des Umbaus.



Pfarrer Bernd Reichert (links) war früher Vorführer. Er freut sich, dass auch das Kino vom Umbau profitieren soll.

AUCH WENN DIE UMBAUZEIT VIELLEICHT ETWAS ANSTRENGEND WIRD, FREUE ICH MICH DOCH AUF DAS ENDERGEBNIS. EIN NEUER WARTEBEREICH FÜR UNSERE BESUCHER WIRD SICHER SCHÖN WERDEN.

Werner Scholz, Betreiber des Filmeck

„Die Literarische Gesellschaft nutzt den großen Saal des Bürgerhauses seit seiner Eröffnung im Schnitt zwölf Mal im Jahr für Lesungen, Vorträge oder literarische Abende mit Musik. Für unsere Veranstaltungen ist das Bürgerhaus unverzichtbar, da es in der Gemeinde keinen vergleichbaren Raum gibt. Wir sind sehr dankbar dafür, dass uns der Saal nach frühzeitiger Rücksprache mit der Bürgerhaus-Leitung regelmäßig zur Verfügung steht und dass wir bei der Nutzung durch die Herren Konarski und Eder viel Hilfe bekommen. Für den Umbau wären schön: eine etwas tiefere Bühne und ein möglichst geräuschdämpfender Bühnenboden. Auch bei der Belüftung und dem Licht könnte nachgebessert werden.“

Dr. Klaus Stadler, 1. Vorsitzender Literarische Gesellschaft Gräfelfing

UND DAS ERWARTET SIE IN DEN NÄCHSTEN DREI MONATEN IM BÜRGERHAUS

7.10., ab 19.30 Uhr: Tango Argentino! Tanzen und tanzen lernen mit Alfredo Foulkes. Für Anfänger und Mittelstufe.

8.10., 19.30 Uhr: "Die Duse und D'Annunzio. Dichtung und Protofaschismo". Veranstaltung der GRÄGS

10.10., 19.00 Uhr: Die Gutachterin und Politikberaterin Prof. Dr. Claudia Kemfert spricht zum Thema „Die wirtschaftlichen Chancen einer klugen Energiewende“

16.10., ab 19.00 Uhr: Vortrag des Hospizvereins Würmtal e.V.: „Vom ersten bis zum letzten Atemzug“ – bewusstes Atmen

16.10., ab 20.00 Uhr: Natur in Gambia – Diavortrag zum Urlaubsland Gambia für Afrikaeinsteiger

22.10., 20.00 Uhr: Die literarische Gesellschaft präsentiert Dr. Theo Waigel „Ehrlichkeit ist eine Währung“ - der langjährige Bundesfinanzminister erzählt aus seinen Erinnerungen.

6.11., 20.00 Uhr: „Digital Junkies“ - Dr. med. Bert te Wildt zum Thema „Wenn das Internet zur Sucht wird“

8.11., ab 20.00 Uhr: Günther Sigl und Band – bunte Mischung aus Boogie Woogie, Western Swing, Blues, Rock'n'Roll und anderen Musikrichtungen.

29.11-1.12. und 6.12.-8.12.: Christkindlmarkt auf dem Bahnhofsplatz

Karten über das Bürgerhaus:
Tel.: 089/858272 oder info@buergerhaus-graefelfing.de

ATELIERGEMEINSCHAFT

KUNSTVOLL IM GRÜNEN

Mitten in Gräfelfing und doch etwas versteckt haben elf Künstler ihre Ateliers. Die „Kunstbaracke" besteht seit 1998 und öffnet bei den Ateliertagen zweimal im Jahr ihre Türen für Interessierte. Außerdem gibt es Workshops und Wochenend-veranstaltungen.

Sechs von elf Künstlern im Garten (v.l.n.r.): Augusta Laar, Sebastian Bürck, Julia Herrmann, Angela Goebels-Pretzel, Christine Seidel-Müller, Almuth Raupp. Unten: Bildhauerin Christine Seidel-Müller war eine der ersten Mieterinnen der Kunstbaracke. Sie bietet auch Kurse an für Interessierte. Oben: Knabe aus Brunei, Almuth Raupp.

Von außen wirkt der Holzbau in der Steinkirchner Straße unscheinbar. Wäre da nicht die Stele mit dem Schriftzug „Kunstbaracke", würde man ihn glatt übersehen. Dabei hat das niedrige, langgestreckte Gebäude eine bemerkenswerte Geschichte, die 1908 begann. Prof. Max Dieckmann pachtete damals dieses Grundstück und errichtete dort unterhalb des Neunerbergs seine „drahtlostelegraphische und luftelektrische Versuchsstation". Was kompliziert klingt, war Grundlagenforschung. Der Mathematiker, Physiker und Elektrotechniker Dieckmann führte Versuche durch, die für die technische Entwicklung bahnbrechend waren: Er forschte an Verfahren, Elektrizität in der Luft zu messen und ohne Draht- oder Kabelverbindungen Signale zu senden. Die erste Funkübertragung ohne Kabel wurde auf diesem Gelände durchgeführt. Damals war dieses allerdings noch bedeutend größer und reichte von der Steinkirchner Straße bis zur heutigen Prof.-Kurt-Huber-Straße, damals Bergstraße. Auch ein Vorläufer des Farbfernsehers wurde hier entwickelt, außerdem waren Dieckmanns Ergebnisse maßgeblich für die Zeppelin-Elektronik sowie für die Bereiche Funk und Radar.

DIE KÜNSTLERINNEN UND KÜNSTLER:

- **Winfried Bethke,** Bühnenplastik
- **Barbara Bommers,** Malerei und Kunstpädagogik
- **Sebastian Bürck,** Film und Fotografie
- **Felix Gass,** Zeichnungen und Druckgrafik
- **Angela Goebels-Pretzel,** Papier
- **Julia Herrmann,** Holzbildhauerei
- **Augusta Laar,** Lyrik, Elektroakustik, Mixed Media
- **Almuth Raupp,** Filzkunst
- **Christine Seidel-Müller,** Bildhauerei
- **Robert Struthmann,** Restaurierung
- **Maria Sutor,** Papierrestaurierung

Alle Infos zur Kunstbaracke unter **www.kunstbaracke.de**

VON FILZKUNST BIS STEINBEARBEITUNG

Die Kunstbaracke als historischer Ort in Gräfelfing lebt heute von der Vielfalt der dort arbeitenden Künstlerinnen und Künstler. Elf Kunstschaffende haben in der ehemaligen Baracke ihr Domizil gefunden. Nachdem diese während des Zweiten Weltkriegs noch als Munitionsfabrik und danach als Firmengebäude für einen Walkner- und einen Bastelzubehör-Betrieb sowie für eine Schreinerei gedient hatte, konnte die Künstlerin Tatjana Naaf von Sass die Räumlichkeiten 1998 anmieten. Ihr Traum war eine Künstlerkolonie. Die Filzkünstlerin Almuth Raupp gehörte zum Gründungsteam: „Ich war damals sehr angetan von der Möglichkeit, hier ein Atelier zu bekommen", erinnert sie sich heute. „Seitdem hat sich unsere Gruppe immer wieder verändert, neue Künstler sind dazugekommen. Aber die Dynamik und der Zusammenhalt sind geblieben." 2010 ergab sich die Chance, auch den zweiten Teil der Baracke anzumieten. „Damals wurde festgelegt, dass ausschließlich unterschiedliche Gewerke vertreten sein sollen. Das Konzept der gegenseitigen Inspiration und Bereicherung hat das geschaffen, was heute ist. Vielfalt leben und Vielfalt aushalten", so Theaterplastiker Winfried Bethke.

Almuth Raupp ist seit Beginn eine Mieterin in der Kunstbaracke.

Julia Herrmann ist eigentlich Holzbildhauerin, sie beschäftigt sich aber auch mit dem Material Papier. Unten: Ein Kunstwerk von Papierrestauratorin Maria Sutor zum Thema "Verwobene Erinnerung".

WAS WURDE EIGENTLICH AUS...

Sebastian Bürck, dem Filmer, der im Jahr 2013 den Jubiläumsfilm „Gräfelfing – im Fluss der Zeit" kreierte? Der Kameramann, der außerdem fotografiert, ist seit vielen Jahren ein Mitglied der Ateliergemeinschaft Kunstbaracke. Im Jubiläumsjahr der Gemeinde erstellte er eine filmische Zusammenschau der Vergangenheit und Gegenwart Gräfelfings, die heute noch in der Kasse des Rathauses zu den Öffnungszeiten erworben werden kann.

„DER SPORT HAT EINE INTEGRATIVE KRAFT.“

Das Vereinsheim des TSV von 1982 ist in die Jahre gekommen. In Sachen Brandschutz muss nachgebessert werden, außerdem werden die Räumlichkeiten nicht mehr den Anforderungen an einen modernen Verein mit 3.300 Mitgliedern gerecht. 2020 soll der Umbau starten. Der Ausschuss für soziale Angelegenheiten, Schul-, Kultur- und Sportfragen der Gemeinde Gräfelfing hat beschlossen, die Maßnahme zu unterstützen. Interview mit Sascha Lauterbach, Geschäftsführer des TSV.

Herr Lauterbach, 13 Abteilungen verschiedenster Sportarten finden Platz unter dem Dach des TSV. In Ihrem Vereinsheim wird es allmählich eng. Was genau sind die Gründe für den Umbau und was wird gemacht?

Im Jahr 1982, als das Vereinsheim gebaut wurde, hatten wir 900 Mitglieder. Heute sind es 3.300, Tendenz steigend. Gräfelfing ist ein familienfreundliches Einzugsgebiet und mit unserem Sportangebot haben wir eine regelrechte Magnetwirkung. Daher gilt es, heute schon an morgen zu denken und die Räumlichkeiten so zu organisieren, dass der TSV dem Standard eines modernen Sportvereins entspricht. So waren zum Beispiel die Brandschutzauflagen zur Bauzeit noch ganz andere als heute. Hier müssen wir nachlegen. Wir müssen die Anzahl der Umkleideräume aufstocken und moderner gestalten. Dazu wird die Kegelbahn umgebaut zum Umkleide- und Sanitärtrakt mit Lagerflächen für die stark wachsenden Abteilungen.
Der heutige Trakt zwischen Vereinsheim und Turnhalle wird abgerissen und durch einen ebenerdigen Neubau ersetzt, der Platz bietet für weitere Umkleide-, Sanitär-, Verwaltungs- und Besprechungsräume sowie Bereiche für Schiedsrichter und Erste Hilfe. Das Foyer ist im Moment sehr großzügig gestaltet. Durch eine Neuplatzierung der Treppe können wir Platz sparen und den Raum anders aufteilen – zum Beispiel einen Aufenthaltsraum schaffen, den es bisher so nicht gibt. Die Empore in der Gaststätte, die kaum genutzt wurde, wird geschlossen und anderen Nutzungen zugeführt.

Welche Maßnahmen kommen noch?

Wir müssen auch in Sachen Barrierefreiheit vorankommen. Ein durchgehender Aufzug vom Unter- bis zum Obergeschoss ist hier ein Fortschritt, außerdem wird es barrierefreie Toiletten geben. Der TSV ist sehr engagiert im Bereich Inklusion – wir haben Kooperationen mit dem Monsignore-Bleyer-Haus in Pasing, mit den Traumwerkern und der offenen Behindertenarbeit (OBA). Außerdem bieten wir inklusive Sportstunden in verschiedenen Abteilungen. Das Thema ist uns wichtig.

Und wie sieht der Zeitplan aus?

Das alles soll im Laufe des nächsten Jahres starten. Einen konkreten, differenzierten Zeitplan gibt es aber noch nicht, wir sind in den Planungen. Auf jeden Fall wollen wir den Betrieb für die Abteilungen auch in der Umbauphase weiter aufrechterhalten.

Ihr Verein ist der größte in Gräfelfing und hat sich in den 93 Jahren seit seiner Gründung erheblich entwickelt. Für das Gemeindeleben hat er eine ganz besondere Bedeutung. Während andere Vereine an Mitgliedern verlieren, haben Sie einen erheblichen Zulauf. Wie erklären Sie sich das?

Wir gewinnen jedes Jahr tatsächlich ca 100 bis 150 Mitglieder dazu. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Jugend, die wir gezielt fördern und ansprechen. Die schulischen Anforderungen heutzutage steigen immer weiter. Dazu bietet der Sport einen guten Ausgleich. Im Mannschafts- und Teamsport werden Verantwortungsbewusstsein und Sozialkompetenz gefördert. Wie gehe ich mit Niederlagen um? Das kann spielerisch trainiert werden. Gleichzeitig haben die Kinder und Jugendlichen Erfolgserlebnisse und spüren den Zusammenhalt in der Gruppe. Sie verbessern ihr Körper- und Rhythmusgefühl. Studien belegen, dass Kinder und Jugendliche heutzutage motorisch zum Teil stark eingeschränkt sind. Sport – und gerade der organisierte und fachlich hochwertige Sport im Verein – wirkt hier entgegen.

Was sind neueste Projekte des TSV?

Im Zuge der Umbaumaßnahmen soll der hintere kleine Fußballplatz auf einen Kunstrasenplatz mit Korkgranulat umgestellt werden, so dass er auch im Winter bespielbar ist. Im Zuge dieser Maßnahme wird auch der vordere, jetzige Kunstrasenplatz mit Korkgranulat ausgestattet. Mit diesem natürlichen Rohstoff haben wir eine gute Lösung gefunden, die ökologische Verträglichkeit gewährleistet. Außerdem ist der Umbau des Vereinsheims natürlich auch eine energetische Sanierung – zum Beispiel wird die Heizung erneuert und auf den neuesten Stand gebracht.
Wir haben auch unsere Homepage **(www.tsv-graefelfing.de)** komplett erneuert und auf den neuesten Stand gebracht. Vieles lässt sich jetzt online erledigen. So werden die Neuanmeldungen über die Website direkt abgewickelt. Das spart für jeden den "Papierkram" und ist wesentlich effizienter. Die Website gibt einen guten Überblick über alle unsere Abteilungen und Aktionen. Mit unserem digitalen Engagement haben wir die Weichen bereits für die Zukunft gestellt.

Welche Bedeutung hat heute der Sport im Verein?

Der Vereinssport fördert das Miteinander und die Toleranz. Hier trainieren unterschiedlichste Altersklassen und gesellschaftliche Schichten gleichberechtigt miteinander. Man erlebt sich in ganz anderen Zusammenhängen, kann sich unterhalten und austauschen - auch zu den Themen Kindererziehung, Beruf, Rente und vieles mehr. Sowohl ältere als auch jüngere Menschen können ein Netzwerk fürs Leben knüpfen.
In einer Zeit, in der alles anonymer und separierter wird, sehe ich das als ein sehr wertvolles gesellschaftliches Gut an.

FROM DOWN TO UP

Der neue Blick auf München - FOTOGRAFIEN VON RAINER VIERTLBÖCK

In seiner Herbstausstellung 2019 im Alten Rathaus zeigt der Kunstkreis Gräfelfing e. V. Arbeiten des angesehenen Gautinger Fotografen Rainer Viertlböck. Bekannten Bildern aus seiner Serie "Der neue Blick auf München" werden Innenaufnahmen der Wohnsituationen von Verkäufern der Straßenzeitung BISS gegenübergestellt. Mit seinen Architektur-, Stadt- und Landschaftsporträts erarbeitete sich der Künstler einen Ruf als Fotograf über die Licht- und Schattenseiten der globalisierten Welt. Sein Themenspektrum reicht von Behausungen afrikanischer Emigranten in Spanien, der Umweltkatastrophe in Fukushima, bis hin zu Konzentrations- und Vernichtungslagern des NS-Regimes. Neben vielen Auszeichnungen gewann Rainer Viertelböck 2007 als erster Deutscher, in der Sparte Architekturfotografie, den "International Photography Award".

Altes Rathaus Gräfelfing, Bahnhofstr. 6, 82166 Gräfelfing · 15.11. - 8.12.19, Fr - So 15.00 - 18.30 Uhr

Vernissage: Donnerstag 14.11.19, 19.00 Uhr · www.kunstkreis-graefelfing.de

JUBILÄUM WÜRMTALER I

Auf die SCHEIBE

Wer bei den Würmtalern trainiert, schießt mit modernstem Gerät. Der Verein verfügt über Luftdruckgewehre, -pistolen sowie über Zimmerstutzen. Die Waffen und Schutzkleidung dazu können auch geliehen werden.

Der Schießsport hat im Würmtal eine lange Tradition. Direkt an der Würm in der Stefanusstraße entstand 1899 die Schützengesellschaft „Würmtaler I". Heute ist das Schießen mit Luftdruckgewehren im digitalen Zeitalter angekommen und ein Sport für jedermann, ganz egal ob jung oder alt. Die Jugendarbeit nimmt einen hohen Stellenwert ein.

Volle Konzentration: Es wird still im Schießstand, wenn Eva und Johannes Langner das Luftdruckgewehr anlegen, ausrichten und mit ruhiger Hand Kimme und Korn suchen. Rund 50 Schuss werden bei einer Übungseinheit abgegeben, dabei ist jeder Schuss aufs Neue ein Wagnis. „Kein Schuss ist wie der andere", weiß Erich Langner, 1. Vorstand der Würmtaler I. „Es ist immer eine Herausforderung. Natürlich macht sich Übung bezahlt. Aber Glück und Zufall spielen trotzdem eine große Rolle. Wenn es nur um einen Schuss geht, wie zum Beispiel beim Preisschießen, dann kann auch ein Olympiasieger verlieren. Aber genau das macht den Reiz aus." Langweilig wird es den Jugendlichen nicht, das bestätigt auch Laura Zwicker, die erst seit dem letzten „Sauschießen" dabei ist. Bei dem Wettkampf, zu dem die Würmtaler einmal pro Jahr alle Vereine einladen, können auch Ungeübte ihr Glück versuchen. „Es hat einfach so viel Spaß gemacht, dass ich danach zu den Übungsstunden gegangen bin", erzählt Laura. Immer donnerstags ab halb sieben übt die Jugend, die Erwachsenen kommen um halb acht. Laura ist geblieben. Und übt seitdem ehrgeizig die Schüsse auf die Scheibe.

IM WETTKAMPF ZEIGEN, WAS MAN KANN

Wer trainiert, kann bei den Schützen nicht nur viele neue Kontakte knüpfen, sondern es auch zu etwas bringen. Wettbewerbe gibt es genug. „Wir haben verschiedene Ligen wie beim Fußball", so Erich Langner. „In jeder Gruppe gibt es sechs Mannschaften, die sich im 14-tägigen Rhythmus treffen. Vor Weihnachten findet die Vorrunde statt und nach Weihnachten die Rückrunde. Jeweils vier Schützen treten als Mannschaft an. Darüber hinaus gibt es viele überörtliche Wettbewerbe wie das Gauschießen oder den Sparkassenpokal, der auf die Jugend ausgerichtet ist. Man muss nicht überall mitmachen, aber man kann. Der Vorteil beim Schießen: Man kommt voran, obwohl es nicht so zeitaufwändig ist wie andere Sportarten. Daher eignet sich das Schießen auch als zweites Hobby."

Das Königsschießen gehört zum Schützenverein. Bei der Proklamation 2019 wurden u.a. geehrt (v.l.n.r.): Johannes Langner, Oliver Langemann, Christopher Diekmann, Matthias Weber, Doreen Schierle, Margret Wagner, Emily Schierle, Eva Langner.

„DIE SCHÜTZEN LASSEN'S KRACHEN":

Öffentliche Festveranstaltung zum 120-Jährigen im Bürgerhaus

Samstag, 19.10.2019,
Einlass ab 18 Uhr, Eintritt 5 Euro.
Karten-Vorverkauf im Pschorrhof.
Mit Live-Musik, Riesen-Gaudi, Bewirtung, Maßkrug-Stemmen, Barbetrieb, Nagelstock.

Rechts: Die beiden Vorstände Andreas Maisberger und Erich Langner kündigen die Festveranstaltung an. Unten: Laura Zwicker ist neu, aber begeistert dabei.

DIE GRÖSSTE EHRE IST DIE SCHÜTZENKÖNIGSWÜRDE

Einmal Schützenkönig sein, davon träumt jeder. Doch diese Herrschaft will verdient sein: Einmal im Jahr wird sie zum Saisonabschluss im Rahmen eines Schießwettkampfes unter den Mitgliedern ermittelt. Anschließend folgt die „Königsproklamation". „Wir hatten schon viele Könige, auch Gaukönige, Jugendkönige und Damenkönige", freut sich Andreas Maisberger, 2. Vorstand der Würmtaler I. Er war einer von ihnen. Und erzählt aus der Vergangenheit des Vereins: „Früher genossen die Schützengesellschaften hohes Ansehen. Jeder wollte dabei sein. Daher brauchte man zwei Bürgen, die für einen einstehen konnten. Der Pfarrer, der Mesner, der Bürgermeister, jeder war bei den Schützen. Das ist heute nicht mehr so. Und da wir keine ländlich geprägte Gemeinde mit einer hohen Bindung zum Ort und seinen Traditionen sind, ergibt sich der Nachwuchs nicht von selbst. Doch wir haben Glück: Seit Jahren können wir unsere aktive Mitgliederzahl bei rund 70 halten. Auch sind wir ein Verein mit einer hohen Kontinuität: Seit 1899 gab es nur elf Vorstände – das ist eher ungewöhnlich und spricht für das hohe Vertrauen und die Beständigkeit in unserem Verein."

1926 spaltete sich die Schützengesellschaft Alte Heimat ab von den Würmtalern I. Andreas Maisberger, dessen Großvater Sigi Segl auch ein hochdekorierter Schütze war, kennt den Grund: „Die Würmtaler I hatten sich im Zuge des Villenbaus den Neubürgern geöffnet. Darüber spalteten sich die Schützen. Die Traditionsverbundenen blieben „unten im Dorf" und nannten sich ab diesem Zeitpunkt „Alte Heimat", die Würmtaler zogen hinauf in die Villenkolonie. Sie trafen sich in der alten Bahnhofswirtschaft am Bahnhofsplatz. Als diese abgerissen wurde, waren sie erst kurze Zeit Gast bei der „Alten Heimat", dann fanden sie ein dauerhaftes Domizil im TSV."

Was muss man können, um ein Schütze zu sein? Im Grunde genüge das Interesse, ist sich Erich Langner sicher. „Jeder hat die gleiche Ausrüstung. Wer sich diese nicht sofort anschaffen möchte, kann sie ausleihen. Für Kinder und Jugendliche ist der Sport gut. Selbst die schulischen Leistungen können dadurch besser werden. Denn man kommt zur Ruhe, muss sich konzentrieren."

Eva und Johannes Langner können das bereits. Sie sind seit ihrem 10. Lebensjahr beim Verein und haben schon viele Schüsse auf die Scheibe gebracht. „Wir schießen mit Spaß, aber mit Verantwortungsbewusstsein." Das ist Ehrensache bei den Schützen.

SCHÜTZENGESELLSCHAFT WÜRMTALER I GRÄFELFING

VEREINSZWECK:
Erhalt der Schützentradition im Schießsport mit Luftdruckwaffen.
GRÜNDUNG: 9.11.1899
AKTIVITÄTEN:
- **Weihnachts-, Oster-, Faschings- und Königsschießen**
- **Teilnahme an Rundenwettkämpfen und an Meisterschaften bis zur Deutschen Meisterschaft**
- **Ausrichtung des "Sauschießens" für Gräfelfinger Vereine**
- **Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen und deren Ausrichtung, wie dem Maifest, der Fronleichnamsprozession, dem Schützenjahrtag und ähnlichen.**

VEREINSHEIM:
Hubert-Reißner-Straße 42,
82166 Gräfelfing (im TSV)
ANSPRECHPARTNER:
1. Vorstand Erich Langner
Tel. 089/86308835
erich.langner@bayern-mail.de

IMPRESSUM: Gemeinde Gräfelfing | Ruffiniallee 2 | 82166 Gräfelfing | Tel. 089/85 82-0 | rathaus@graefelfing.bayern.de
Konzept, Texte und Redaktion: Birgit Doll | Design und Gestaltung: Funda Hellberg-Mayer | Druck: ILDA-Druck, Gräfelfing

BILDRECHTE: Birgit Doll, Jürgen Sauer, Dagmar Rutt, Thilo Härdtlein, Ludwig Balk, Gemeindearchiv Gräfelfing, Klaus Molenaar - Molenaar Architekten, Sabine Mader, Carsten Schmitz, Hildegard Uschold, Nicola-Alexandra Lachner, Anita Groß, TSV Gräfelfing / Sascha Lauterbach, Kunstkreis Gräfelfing, Rainer Viertlböck | Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde in den Texten auf die gleichzeitige Verwendung aller Geschlechter (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter. | September 2019